10 Jahre Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen-Anhalt

Jugend Macht Zukunft

Jugend Macht Zukunft

10 Jahre Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen-Anhalt

Kinder- und Jugendring SACHSEN-ANHALT

Dokumentation des Fachtages »10 Jahre Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen-Anhalt« durch Magdalena Wiegner (www.sauschnell.com)

Inhalt

4 Grußwort
7 Präambel

8 Zum Gespräch
9 5 Fragen an den Vorstand des KJR
16 5 Fragen an die Jungen Zukunftsgestalter*innen

20 Auf dem Weg zur Eigenständigen Jugendpolitik in Sachsen-Anhalt
21 Hintergrund und Entwicklung
25 Jugend Macht Zukunft
26 Aus der Praxis: 10-Punkte-Plan und Leuchtturmthemen

36 Im Fokus: Das Jugendpolitische Programm
37 Was ist das Jugendpolitische Programm?
39 Das Jugendpolitische Portal
40 Ausblick

44 Visionen eines jugendgerechten Sachsen-Anhalt
47 Marie Borst: Junge Zukunftsgestalterin
49 Holger Paech: Kinder- und Jugendbeauftragter des Landes Sachsen-Anhalt
53 Martin Zimmermann: Kreis-, Kinder- und Jugendring Mansfeld-Südharz

58 Literatur- und Quellenverzeichnis

Grußwort

Petra Grimm-Benne

Liebe Leser*innen,

mit Stolz kann Sachsen-Anhalt auf zehn Jahre Eigenständige Jugendpolitik zurückblicken, auch wenn der Weg nicht immer geradlinig war. Insofern möchte ich allen Akteur*innen in der Jugendarbeit, der Politik und der Verwaltung bereits an dieser Stelle für die Ausdauer und die Beharrlichkeit danken, diesen Weg gemeinsam und konstruktiv weiterverfolgt zu haben. In dieser Broschüre werden die Meilensteine ausführlich reflektiert.

Nur so viel vorweg: 2011 hat der Kinder- und Jugendring einen Beschluss gefasst, die »Politische Partizipation junger Menschen« in Sachsen-Anhalt zu stärken, den der Landtag 2012 mit einem eigenen Beschluss untermauert hat. Im Ergebnis entstanden beim Kinder- und Jugendring das Projekt *Jugend Macht Zukunft* und später das Landeszentrum »Jugend + Kommune«. Im letzten Jahr wurde in Sachsen-Anhalt ein »Kinder- und Jugendbeauftragter« ernannt, der in dieser Broschüre ausführlich zu Wort kommt.

Nicht zuletzt durch die Beharrlichkeit des Kinder- und Jugendrings ist es gelungen, als eines der ersten Bundesländer ein Jugendpolitisches Programm zu beschließen. Die Landesregierung ist mit diesem Programm eine ressortübergreifende jugendpolitische Selbstverpflichtung eingegangen, die sehr ambitioniert ist. Es war ein zentrales Anliegen, dass ein Jugendpolitisches Programm nicht **für** junge Menschen entstehen soll, sondern **mit** ihnen. Dem Partizipations- und Dialoggedanken haben wir im Jugendpolitischen Programm ein eigenes Kapitel gewidmet. Diese Worte wollen wir nun gemeinsam mit den vielen Akteur*innen im Prozess der Fortschreibung mit Leben füllen. Noch ist es nicht Alltag, dass Politik, Verwaltung und junge Menschen so einfach zusammenkommen und Sachverhalte diskutieren. Aber es ist unser erklärtes Ziel, für die Zukunft gemeinsam mit jungen Menschen hier besser zu werden.

Gelingende Partizipations- und Dialogstrukturen sind die Voraussetzung, dass wir z. B. die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes erfolgreich umsetzen können, dass wir den Strukturwandel in den Kohleregionen unseres Bundeslandes nachhaltig steuern können, dass es uns gelingt, junge Menschen insbesondere in ländlichen Regionen halten zu können, und nicht zuletzt, dass wir die Digitalisierung in Sachsen-Anhalt meistern werden. Und dazu brauchen wir die jungen Menschen und ihre Ideen. Das ist vor allem ihre Zukunft.

Insofern heißt es nun, den erfolgreichen Weg der Eigenständigen Jugendpolitik in Sachsen-Anhalt selbstbewusst weiterzugehen.

Herzlich,
Ihre

Petra Grimm-Benne

Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und
Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt

Einblicke in den Workshop zum Jugendpolitischen Programm des Landes Sachsen-Anhalt

Heidi Schulze von der »Arbeitsstelle Eigenständige Jugendpolitik« (jugendgerecht.de) referiert aus Bundesperspektive zur Notwendigkeit und Aktualität einer Eigenständigen Jugendpolitik

Präambel

Zehn Jahre ist es her, seitdem der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. (KJR) sich auf den Weg machte, die Jugendpolitik in Sachsen-Anhalt neu auszurichten und hierfür konkrete Forderungen für die Praxis in die Debatte einzubringen. Stichworte dieser Entwicklung sind u.a.: Eigenständige Jugendpolitik, Jugendpolitisches Programm, Jugendbeteiligung, Demografischer Wandel, Absenkung des Wahlalters, Änderung der Kommunalverfassung oder Einführung eines Kinder- und Jugendbeauftragten in Sachsen-Anhalt.

Wie sah diese Arbeit konkret aus? Wie lassen sich die vergangenen zehn Jahre Eigenständige Jugendpolitik charakterisieren? Vor welchen Herausforderungen standen wir damals und heute? Was kennzeichnet die aktuellen Schwerpunkte unserer Arbeit? Wie steht es um die Beteiligung junger Menschen in Sachsen-Anhalt?

Im Rahmen dieser Dokumentation wollen wir Antworten auf diese Fragen geben und damit eine Dekade voller jugendpolitischer Debatten, Konferenzen, Projekte und Erfahrungen reflektieren. Dafür haben wir uns die Zeit genommen, direkt mit politischen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen, ehren- und hauptamtlich Aktiven sowie – und das ist uns besonders wichtig – jungen Menschen ins Gespräch zu kommen, um ihre individuellen Perspektiven auf das Feld der Eigenständigen Jugendpolitik angemessen zu berücksichtigen.

Gleichzeitig kann im Rahmen dieser Dokumentation nicht in Gänze auf alle Prozesse der vergangenen zehn Jahre eingegangen werden. An geeigneter Stelle finden sich deshalb Verweise auf weitere Quellen, die sich vertiefend mit der jeweiligen Thematik auseinandersetzen.

Wir hoffen, dass mit dem Beschluss des Jugendpolitischen Programmes im Jahr 2021 die Debatte um die strukturelle Verankerung einer Eigenständigen Jugendpolitik erneut Fahrt aufnimmt und wir in dieser Legislatur in die »dicken Bretter, die wir die letzten Jahre gebohrt haben, nun auch Nägel mit Köpfen machen können«.

Zum Schluss bedanken wir uns noch bei allen Menschen, die sich in den letzten Jahren für das Thema stark gemacht haben, deren Auflistung an dieser Stelle zu lang werden würde. Lasst uns weiter gemeinsam aktiv für junge Menschen sein!

Zum Gespräch

Der KJR begleitet seit nun mehr als zehn Jahren die Entwicklung einer Eigenständigen Jugendpolitik in Sachsen-Anhalt. Teil dieses Prozesses waren und sind zahlreiche politische Debatten, Fachtage und Veranstaltungen sowie Projekte, die konzipiert und umgesetzt werden. Zeit, daher mit denjenigen ins Gespräch zu kommen, die diese Prozesse mitgestaltet, -gesteuert und begleitet haben.

Hierzu haben wir Inga Wichmann und Fabian Pfister aus dem aktuellen Vorstand des KJR sowie Annemarie Bode und Johannes Köther von den Jungen Zukunftsgestalter*innen des Projektes *Jugend Macht Zukunft* befragt.

5 Fragen an den Vorstand des KJR

Inga Wichmann und Fabian Pfister begleiten seit zehn Jahren die Entwicklung einer Eigenständigen Jugendpolitik und des Jugendpolitischen Programms (JPP) in Sachsen-Anhalt. Hierbei haben sie in unterschiedlichen Funktionen mitgewirkt und sind bis heute in jugendpolitischen Gremien aktiv. Start des Prozesses war die 27. Mitgliederversammlung des KJR im Jahr 2011, in dem seine Verbände in einem umfassenden Beschluss zum Thema Politische Partizipation junger Menschen die damalige Landesregierung aufgefordert haben, »Kinder- und Jugendpolitik als zukunftsweisendes Politikfeld wieder deutlich stärker in den Fokus ihrer Arbeit zu rücken«.[1]

Was hat euch damals dazu veranlasst? Warum war aus eurer Perspektive die Entwicklung einer neuen Jugendpolitik notwendig, insbesondere die Erstellung eines »kinder- und jugendpolitischen Programmes«?

Inga Schlicht – es war an der Zeit. Die Perspektive junger Menschen spielte vielfach im politischen Raum eine untergeordnete Rolle. Politik wurde für sie gemacht und nur sehr eingeschränkt mit jungen Menschen. Wichtige Instrumente der Beteiligung, zum Beispiel die Jugendhilfeplanung oder die Regelungen im Baugesetzbuch, wurden nur vereinzelt vollumfänglich genutzt.

Beteiligungsinstrumente, die wir heute kennen, z. B. die Regelungen im Kommunalverfassungsgesetz, dass junge Menschen an den sie betreffenden Themen beteiligt werden sollen, gab es nicht. Gleichzeitig war es uns wichtig, deutlich zu machen, dass eine gute Jugendpolitik nicht an Zuständigkeiten festzumachen ist.

Junge Menschen haben auch eine Vorstellung davon, wie eine gute Verkehrs- oder Gesundheitspolitik aussehen kann. Hinzu kam eine bundesweite Debatte. Hier ging es neben der ressortübergreifenden Jugendpolitik vor allem auch darum, junge Menschen und ihre Strukturen, also die Jugendeinrichtungen, Jugendverbände und Jugendringe, wieder verstärkt in den Fokus der Politik zu rücken. Der Beschluss enthält daher unterschiedliche Ansatzpunkte für eine gute Jugendpolitik.

1 Vgl. Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e. V. (2011): Antrag M1 – Politische Partizipation junger Menschen. Auf: https://www.kjr-lsa.de/wp-content/uploads/2018/11/2011_11_05_M01_27MV_politische_Partizipation_junger_Menschen_-_Begruendung.pdf. Stand: März 2011.

Inga Wichmann ist seit 2020 Referentin für Jugendpolitik beim Bund Evangelischer Jugend in Mitteldeutschland (bejm) und dort zuständig für die Themen: Partizipation, Prävention sexueller und sexualisierter Gewalt, ländliche Räume, Jugendarmut, Corona, Kooperation Jugendarbeit und Schule, jugendpolitische Interessenvertretung und Gremienarbeit, Jugendhilfepolitik (Jugendhilfeausschüsse, Jugendhilfeplanung), Förderpolitik in Sachsen-Anhalt. Zuvor war sie 12 1/2 Jahre als Jugendbildungsreferentin beim KJR tätig.

Fabian Pfister arbeitet seit 2018 als Referatssekretär für Jugend, Bildung und Berufsbildung bei der DGB Landesvertretung Sachsen-Anhalt. Zuvor war er als Geschäftsführer des StadtJugendRing Magdeburg e. V. tätig. 2013 wurde er in den Vorstand des KJR gewählt und arbeitet dort seit 2015 in der Funktion des Vorsitzenden.

Ziel der Forderungen nach einem JPP war es, diese sinnvoll zu bündeln und aufeinander zu beziehen und so eine landesweit übergreifende und gute Jugendpolitik zu ermöglichen.

Fabian Dem ist nicht viel hinzuzufügen. Kinder- und Jugendpolitik ist eine ganzheitliche Aufgabe und geht alle föderalen Ebenen und politischen Entscheidungsträger*innen an.

Wie Inga sagt, die vorbildlichen Möglichkeiten der Beteiligung und politischen Gestaltung in der Kinder- und Jugendhilfe und der Politik, die von Kommune bis zur Landes- und Bundesebene bestehen, wurden und werden nicht ausreichend genutzt. Es ist traurig genug, dass es zehn Jahre gedauert hat, bis wir mit zwei Landesregierungen ein Programm auf den Weg gebracht haben, welches nun mit der neuen Regierung ausgestaltet werden muss. Immerhin, und dafür sind wir sehr dankbar, hat auch die neue Landesregierung die Fortsetzung der Arbeit an dem Programm in ihrem Koalitionsvertrag verankert.

Wie würdet ihr die zentralen Merkmale dieser neuen Jugendpolitik beschreiben?

Inga Unser Ziel war und ist eine gute Jugendpolitik für Sachsen-Anhalt. Dabei soll sich diese gute Jugendpolitik nicht wie bisher nur auf das Feld der Kinder- und Jugendhilfe beschränken, sondern alle Politikfelder in den Blick nehmen, in denen Entscheidungen fallen, von denen junge Menschen betroffen sind. Dies ist insofern ein großer Schritt, da Politik bisher vielfach nicht politikfeldübergreifend gedacht wird, sondern politikfeldspezifisch organisiert ist.

Unser Anspruch ist, dass sich auch der für Umwelt zuständige Landtagsausschuss und das entsprechende Ministerium mit Themen befassen, die für junge Menschen wichtig sind, und sie hierbei entsprechend auch mit einbezieht. Eine gute Jugendpolitik besteht damit aus meiner Perspektive immer aus zwei Säulen: Sie beteiligt junge Menschen und ihre Organisationen der Interessenvertretung und sie ist politikfeldübergreifend.

Fabian Ich würde eine dritte Säule hinzufügen und deutlich sagen, eine gute Jugendpolitik muss auch Lebenslagen-orientiert gestaltet sein. Wir wollen, dass alle Kinder und Jugendlichen in Sachsen-Anhalt gut aufwachsen und gut leben können.

Neben den wichtigen, auch von uns vorangebrachten Diskussionen und Vorhaben der kontinuierlichen Beteiligung junger Menschen und modellhafter Instrumente der ressortübergreifenden Politikgestaltung auf Landesebene, unter anderem mit unserem 10-Punkte-Plan des Projektes *Jugend Macht Zukunft* und der Fortbildung von Beschäftigten in den Landesministerien, müssen wir klar erkennen und problematisieren, dass es Kinder- und Jugendarmut, Bildungsselektion nach sozioökonomischer Herkunft und Übergangsprobleme in Ausbildung, Studium oder Arbeit gibt. Eine gute Jugendpolitik verschließt vor diesen, eher materiellen Problemen nicht die Augen.

Wie waren die Reaktionen von Politik und Verwaltung auf den Vorstoß des KJR?

Fabian Die Reaktionen reichten (zugespitzt) von »Das ist ja ein interessanter Ansatz.«, über »Das ist aber ein sehr ambitioniertes Vorhaben.«, bis hin zu »Das ist nicht machbar.« Es dauerte nicht ohne Grund zehn Jahre, bis wir ein JPP in den Händen halten konnten, und ehrlicher Weise müssen wir auch festhalten, dass dieses Papier nur ein Anfang ist.

Kinder- und Jugendring
SACHSEN-ANHALT

Der Kinder- und Jugendring ist der Zusammenschluss von 27 landesweit tätigen Jugendverbänden, drei Dachverbänden sowie der Arbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendringe der kreisfreien Städte und Landkreise. Er vertritt die Interessen der Kinder und Jugendlichen sowie seiner Mitglieder gegenüber dem Land Sachsen-Anhalt und der Öffentlichkeit. Der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e. V. ist Träger der Landeszentralstelle juleica, des Beteiligungsprojektes *Jugend Macht Zukunft* und des bildungspolitischen Projektes »wahlort«.

Bis heute müssen wir feststellen, obwohl wir einzigartige inhaltliche Erfolge und gegenseitige Verständnisgewinne zwischen jungen Menschen, Interessenvertretungen, Politik und Verwaltung zu verzeichnen haben, dass die politische Bereitschaft, auch Geld und zeitnahe Lösungen für aufgeworfene Probleme und Fragestellungen in Anschlag zu bringen, selten gegeben ist.

Inga Dem kann ich nur zustimmen. Es braucht immer Gelegenheitsfenster und Ideen brauchen Personen, die diese tragen. Hier haben wir in den vergangenen zehn Jahren viele Mitstreiter*innen gehabt.

In den Jugendverbänden, bei den Jungen Zukunftsgestalter*innen, Kooperationspartner*innen, aber auch in Politik und Verwaltung. Gleichzeitig ist es selbst dann, wenn man Personen für eine Sache, wie zum Beispiel ein JPP, gewinnen konnte, der Weg, wie Fabi ja auch beschrieben hat, oft ein sehr langer und arbeitsreicher.

Gerade für Partizipationsvorhaben, die ja auch den Anspruch haben, dass Menschen, die sich hier engagieren, zeitnah eine Wirkung ihres Engagements erleben, ist dies immer wieder eine große Herausforderung. Für junge Menschen sind zehn Jahre immerhin die Hälfte oder sogar mehr ihres bisherigen Lebens. Hier müssen wir alle zusammen besser werden!

Was hat sich in den letzten zehn Jahren eurer Meinung nach verändert? Wie ist die Rolle von *Jugend Macht Zukunft* dabei zu bewerten?

Inga Einiges ist schnell auf fruchtbaren Boden gestoßen, anderes immer noch nicht umgesetzt. So ist der Kinderbeauftragte inzwischen zu einem Kinder- und Jugendbeauftragten geworden. Es gibt eine Regelung im Kommunalverfassungsgesetz, die eine Beteiligung von jungen Menschen verankert, genauso wie ein JPP.

Weiterhin aktiv setzen wir uns als KJR aber für eine Absenkung des Wahlalters auf Landes- und Bundesebene ein. Denn als KJR ist es unsere Aufgabe, diese Forderungen, die auf Beschlüssen unserer Mitglieder beruhen, sowie auch die Ergebnisse und Erkenntnisse aus unserem Projekt *Jugend Macht Zukunft* immer wieder in die Politik und die Öffentlichkeit zu tragen und entsprechend Taten einzufordern.

Fabian Mit unserem Projekt *Jugend Macht Zukunft* unterstützen und organisieren wir seit 2014 die direkte Beteiligung junger Menschen an politischen Entscheidungen, und zwar in zwei Richtungen.

Auf der einen Seite nehmen wir im Rahmen von Workshops und Veranstaltungen die Bedarfe und Wünsche junger Menschen auf und formulieren mit ihnen zusammen daraus Leuchtturmthemen, die wir weiterbearbeiten. Andererseits haben wir mit dem 10-Punkte-Plan gemeinsam mit der Landesverwaltung ein Verfahren entwickelt, wie diese Bedarfe und Themen an die Politik zurückgespielt und wirksam bearbeitet werden können. Beides zusammen hat wesentlich dazu beigetragen, dass das JPP auch konkrete Form annehmen und im Januar dieses Jahres beschlossen werden konnte.

Jugend Macht Zukunft war und ist die wesentliche Schnittstelle, das Instrument und der Katalysator, um den Ansatz einer guten Jugendpolitik nicht nur gedanklich herbeizureden, sondern auch in der Praxis mit Leben zu füllen. Ohne die Arbeit in diesem Projekt, welches wir eigentlich als Regelaufgabe begreifen, wären wir niemals so weit gekommen. Insbesondere die angesprochene Befragung von, Verständigung mit und Fortbildung von Beschäftigten der Verwaltung hat auf eine direkte Weise zum gegenseitigen Verstehen und zu praxisnaher Umsetzung beigetragen.

Was ist für euch für die nächsten Jahre wichtig? Welche Erwartungen hat der KJR konkret an das Jugendpolitische Programm?

Fabian Uns ist es wichtig, dass dem Programm und den Prozessen drumherum Taten folgen. Das JPP ist etwas mehr als eine Bestandsaufnahme und deutlich weniger als eine Handlungsverpflichtung, eine gute Jugendpolitik für Sachsen-Anhalt auch umzusetzen. Unsere Erwartungen sind dabei sehr klar: Wir wollen, *erstens*, eine ernstgemeinte, kontinuierliche und verbindliche Beteiligung junger Menschen und ihrer gesetzlichen Interessenvertretungen an den Prozessen/Gesetzesvorhaben, die sie betreffen. Dazu gehört

für uns, nachdem es durch Teile der Regierung und nun auch im Koalitionsvertrag mehrfach zugesagt wurde, die Institutionalisierung/Verstetigung des »Projektes« *Jugend-Macht Zukunft.*

Zweitens, wir wollen, dass es eine differenzierte Perspektive auf Kinder und Jugendliche in der politischen und öffentlichen Debatte gibt. Es gibt aus unserer Sicht nicht »die Kinder« oder »die Jugend«, sondern Kindheiten und Jugenden in ihrer Vielfalt an Aufwachsensbedingungen, Interessen und Bedürfnissen. Dazu braucht es eine klare Stärkung von gesellschaftlich geachteten Freiräumen, in denen sich Kinder und junge Menschen entwickeln, entfalten und selbstpositionieren können. Die Stärkung von politischer und demokratischer Bildung in der Schule und Freizeit ist dazu ein Schlüssel.

Drittens, wir wollen finanzwirksame Verbesserungen der Jugendförderung auf Landesebene und in den Landkreisen und Kommunen und damit verzahnt eine verbindliche qualitative Jugendhilfeplanung und Kinder- und Jugendbeteiligung.

Wir wollen, *viertens*, ernstgemeinte Verbesserungen der materiellen Lebenslagen junger Menschen, von der beherzten Armutsbekämpfung in diesem unvollkommenen Wirtschaftssystem über den grundsätzlichen Abbau von Bildungsungleichheiten auf Basis sozial-ökonomischer Herkünfte junger Menschen bis zur besseren Zugangsgestaltung zu guter Arbeit als Garant für ein gutes Leben.

Inga Fabi hat oben schon auf den Koalitionsvertrag der neuen Landesregierung verwiesen. Hier gibt es viele gute Ansatzpunkte und Aussagen. Diese Vorhaben müssen jetzt genauso wie die Punkte aus dem JPP in die Umsetzung und vor allem auch finanziell untersetzt werden.
Es gilt aber auch, hier nicht stehen zu bleiben, sondern auch darum, das JPP und seine Inhalte kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Hierfür ist die Rückendeckung der neuen Landesregierung zentral, denn eine Umsetzung und Weiterentwicklung des JPP kann nur gelingen, wenn Kooperationspartner*innen und Mitstreiter*innen aus allen Ministerien hieran gemeinschaftlich mitarbeiten.

Fabian Pfister blickt aus Vorstandsperspektive des KJR zurück auf 10 Jahre Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen-Anhalt

Holger Paech (Kinder- und Jugendbeauftragter des Landes Sachsen-Anhalt) im Workshop zum Thema Jugendbeteiligung auf Landesebene

5 Fragen an die Jungen Zukunftsgestalter*innen

Annemarie Bode und Johannes Köther begleiten seit 2019/20 ehrenamtlich verschiedene Beteiligungsprozesse rund um den Themenbereich Nachhaltige Entwicklung im Projekt *Jugend Macht Zukunft*. Hierbei engagieren sich beide unter anderem bei der Organisation und Durchführung von Workshops und Fachveranstaltungen, moderieren bei Diskussionsrunden und setzen sich selbstständig mit Fachthemen auseinander.

Was hat dich dazu bewegt, bei *Jugend Macht Zukunft* mitzumachen?

Annemarie Auf das Projekt bin ich durch mein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) aufmerksam geworden, bei dem ich mich intensiv mit Nachhaltigkeit auseinandergesetzt habe. Passend dazu wurde 2019 eine Workshop-Reihe zur Nachhaltigkeitsstrategie von Sachsen-Anhalt angeboten, die ich sehr ansprechend fand.

Danach bin ich bei dem Projekt aktiv geblieben, weil ich es wichtig finde, dass auch junge Menschen aktiv in der Landespolitik von Sachsen-Anhalt mitbestimmen und eigene Impulse setzen können. Dieses Projekt kann dies gewährleisten auf eine einfache und einmalige Art und Weise, weshalb ich auch zwei Jahre später immer noch aktiv dabei bin.

Johannes Ich habe über Umwege von *Jugend Macht Zukunft* erfahren und bin über meine Arbeit in der Evangelischen Kirche darauf gestoßen. Eigentlich handelte es sich damals nur um eine Art Verknüpfung gemeinsamer jugendpolitischer Themen, doch es hat mir so gut gefallen, dass ich beschlossen habe zu bleiben. So finde ich es schön, auch von nicht-kirchlicher Sicht aus etwas für junge Menschen zu tun.

Wie bist du im Projekt konkret eingebunden?

Johannes Durch mein Studium fällt es mir nicht leicht, alle Aktionen und Termine zu besuchen, in der Regel schaffe ich es aber, an den regelmäßigen online-Sitzungen teilzunehmen. So erfahre ich immer wieder von den Aktionen der anderen und lerne etwas über die aktuellen Entwicklungen. Wenn sich die Corona-Wogen wieder etwas geglättet haben, hoffe ich, leichter und öfter an Präsenztreffen konkret mitarbeiten zu können.

Annemarie Bode ist Studentin und seit 2019 bei *Jugend Macht Zukunft* aktiv. Sie ist über ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr auf das Projekt aufmerksam geworden und war Teilnehmerin der Workshop-Reihe zur Nachhaltigkeitsstrategie 2019. Seitdem engagiert sie sich in dem Themenkomplex »Nachhaltige Entwicklung«.

Johannes Köther kam 2019 über sein Engagement in der evangelischen Jugendverbandsarbeit zum Projekt und ist vielseitig jugendpolitisch interessiert. Er beteiligt sich neben seinem Studium bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen im Rahmen der Leuchtturmthemen.

Annemarie Ich gehöre, wie alle anderen jungen Menschen im Projekt, zu den Jungen Zukunftsgestalter*innen. Zusammen mit zwei Projektleitern erarbeiten wir Workshops, Jugendpolitische Stammtische und Gespräche mit Politiker*innen. Wir sind als Expert*innen in eigener Sache eingebunden und beteiligen uns als ehrenamtliche und engagierte junge Menschen, die versuchen, für junge Menschen Themen in der Landespolitik von Sachsen-Anhalt einzubinden.

Dabei können wir die Workshops und ähnliche Projekte mit planen, umsetzen oder sogar moderieren. Die Themen und Inhalte können wir selbst bestimmen und auch die Umsetzung wird von uns mit geplant. Dabei können wir über unsere eigenen Grenzen hinauswachsen, indem wir beispielsweise einen Workshop allein moderieren und uns so neue Kompetenzen aneignen.

Was macht für dich gute und wirksame Jugendbeteiligung bzw. Jugendpolitik aus? Welche Themen sind dir besonders wichtig?

Annemarie Ich finde es wichtig, dass so viele junge Menschen wie möglich mit eingebunden werden, da wir die nächste wählende Generation sind und so für die Zukunft schon Themen setzen können. Doch die Wege, um sich politisch zu engagieren, sind oft nicht ersichtlich, insbesondere für junge Menschen. Daher müssen einfache Kommunikations- und Interaktionswege gewählt werden, um eine gute Jugendbeteiligung zu erreichen. Zudem wäre es schön, wenn die Arbeit, die junge Menschen oft ehrenamtlich leisten, in gewisser Weise anerkannt und unterstützt werden würde, beispielsweise indem sie auf dem Zeugnis vermerkt oder als Modul an der Universität angerechnet werden könnte.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist auch die Anerkennung von Seiten der Politik. Welcher junge Mensch möchte sich politisch einbringen, wenn er doch nichts verändern kann? Eine gewisse Wirksamkeit soll den jungen Menschen gegeben sein.

Das wichtigste Thema ist für mich die nachhaltige Entwicklung von Sachsen-Anhalt. Damit eingebunden sind Themen wie Bildung für nachhaltige Entwicklung, Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel, Strukturwandel und viele mehr. Gerade die aktuell wichtigen Themen müssen mehr in den Vordergrund gerückt werden, da heute die Entscheidungen getroffen werden, die unser Morgen maßgeblich beeinflussen.

Johannes Jugendpolitik ist meiner Meinung nach nur durch eine gute Vernetzung untereinander möglich. In den letzten Jahren habe ich erfahren, dass es in Deutschland prinzipiell möglich ist, von jeder Einrichtung aus, sei es die Freiwillige Feuerwehr, ein Sportverein oder der örtliche Jugendclub, in die Jugendpolitik zu starten und sich für seine Ziele und die der anderen einzusetzen. Leider sind diese Strukturen fast jedem unbekannt und es gibt untereinander zu wenig Verknüpfungen.

Mein Wunsch ist es, öffentlich Aufmerksamkeit dafür zu schaffen, denn in der Theorie ist damit jedem die Möglichkeit gegeben, aktiv zu werden.

Fühlst du dich von der Politik ernstgenommen??

Johannes Bisher habe ich leider keine*n Politiker*in getroffen, der*die mich gefragt hat, was er oder sie besser machen sollte. So etwas für alle jungen Menschen umzusetzen, wird auch sehr schwierig sein.

Meine Antwort auf diese Frage ist also ein »Ja, aber«. Ich finde es super, dass es viele Wege gibt, sich in die Vorgänge der Politik einzumischen. Doch sind viele davon versteckt und die Politik ist nicht immer ein gutes Beispiel für den Begriff »Schnelligkeit«. Es gibt also definitiv Verbesserungsbedarf, aber der Grundstein dafür ist schon gelegt.

Annemarie Diese Frage kann ich weder mit einem konkreten Ja noch mit einem konkreten Nein beantworten. Ich denke schon, dass unsere Arbeit von Politiker*innen wertgeschätzt wird, aber ich finde die Wirksamkeit oft noch ausbaufähig. Als Projekt erstellen wir Programme und Forderungen, die von der Politik zur Kenntnis genommen werden, aber meistens passiert nicht mehr. Ich wünsche mir, dass Politiker*innen die Arbeit, die damit verbunden ist, zu schätzen wissen und uns junge Menschen als Teil vom Politikmachen sehen.

Wie bewertest du die Arbeit der Landesregierung? Hat sie alle Jugendinteressen »auf dem Schirm«?

Annemarie Wenn dem so wäre, dann würde der Fokus des Projekts *Jugend Macht Zukunft* definitiv woanders liegen. Um alle Jugendinteressen »auf dem Schirm« zu haben, müssten viel mehr junge Menschen in politische Prozesse eingebunden und ernst genommen werden.

Durch das Projekt JMZ wurde ein guter Verknüpfungspunkt von Interessen junger Menschen und der Landespolitik geschaffen, jedoch ist dies in meinen Augen nicht ausreichend, um die Jugendbeteiligung allgemein als gut einstufen zu können.

Johannes Ich denke, »auf dem Schirm« der Landesregierung ist prinzipiell zu wenig Platz für die Interessen aller Menschen aus Sachsen-Anhalt. In diesem Fall kommt es also darauf an, die Interessen so gut wie möglich zu verteilen und den gegebenen Platz auf diesem Schirm so gut wie möglich zu nutzen. Und hier liegt für die Interessen der Jugend definitiv Bedarf zur Umgestaltung vor, bevor es beginnt, durch den Schirm durchzuregnen.

Abschlussdiskussion auf einem Workshop zur Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Sachsen-Anhalt in Salzwedel

Auf dem Weg zur Eigenständigen Jugendpolitik in Sachsen-Anhalt

Am 5. November 2011 wird auf der 27. Mitgliederversammlung des KJR der Grundstein für eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen-Anhalt gelegt. Dort beschließen die Mitgliedsverbände den Antrag M1 Politische Partizipation junger Menschen, der die Weichen für die zukünftige jugendpolitische Ausrichtung des KJR stellt. In der Begründung dazu heißt es: »Sachsen-Anhalt wird sich in den nächsten Jahren massiv verändern. Dies hat insbesondere Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche. Die derzeit bestehenden Instrumente der Kinder- und Jugendpolitik auf Landesebene müssen aus Sicht des KJR gebündelt und vernetzt werden, um so Antworten auf die anstehenden Fragestellungen zu finden. Hinter dieser Bündelung muss ein Gesamtkonzept stehen, welches Kinder und Jugendliche als aktive junge Menschen einbezieht, fördert und unterstützt. Aus diesem Grund fordert der KJR die Landesregierung auf, ein kinder- und jugendpolitisches Programm für die laufende Legislatur aufzustellen.«[2]

2 Vgl. Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e. V. (2011): Antrag M1 – Politische Partizipation junger Menschen. Auf: https://www.kjr-lsa.de/wp-content/uploads/2018/11/2011_11_05_M01_27MV_politische_Partizipation_junger_Menschen_-_Begruendung.pdf. Stand: März 2011.

Hintergrund und Entwicklung

Anstoß dieser Entwicklung waren umfassende Debattenbeiträge und Stellungnahmen u. a. der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendhilfe (2008, 2010)[3], des Bundesjugendkuratoriums (2009)[4] und des Deutschen Bundesjugendrings (2011)[5] zur Neuausrichtung der Jugendpolitik, die auch Sachsen-Anhalt dazu motivierten, sich verstärkt auf den Weg zu machen. Seitdem hat sich die Kinder- und Jugendpolitik in Sachsen-Anhalt kontinuierlich weiterentwickelt. Hierfür setzte sich der KJR mit dem Beschluss M1 – Politische Partizipation junger Menschen fünf Schwerpunkte, an deren Umsetzung und Weiterentwicklung bis heute viele Akteur*innen beteiligt sind.

Meilensteine im Rahmen der Bearbeitung dieser Forderungen sind der Landtagsbeschluss 2012[6] sowie der Start des Projekts *Jugend Macht Zukunft* im Jahr 2014, die ein klares Signal an die Landesregierung zur Erstellung eines Jugendpolitischen Programms setzten. Bereits zuvor wurden auf der landesweiten Fachtagung »Fokus Jugend 2012: Jugendpolitik«[7] mit ca. 100 Teilnehmer*innen erste Ziele und Maßnahmen festgelegt[8], die sich auf eine Eigenständige Jugendpolitik und Repolitisierung der Kinder- und Jugendarbeit fokussierten.[9] Damit wurde eine neue Sichtweise auf Jugendpolitik in Sachsen-Anhalt eingeführt, die die Interessen und Bedürfnisse junger Menschen in den Mittelpunkt gesellschaftlichen und politischen Handelns stellt.

3 Vgl. Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendhilfe (2008): Zukunftsperspektiven für eine Jugendpolitik in Europa. Auf: https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2008/Zukunftsperspektiven_Europa.pdf. Stand: April 2008.
Vgl. Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendhilfe (2010): Nationale Umsetzung der EU-Jugendstrategie – ein erster Schritt auf dem Weg zu einer eigenständigen Jugendpolitik. Auf: https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2010/EU-Jugendstrategie.pdf. Stand: April 2010.

4 Vgl. Bundesjugendkuratorium (2009): Zur Neupositionierung von Jugendpolitik: Notwendigkeit und Stolpersteine. Auf: https://www.jugendgerecht.de/downloads/bjk_2009_1_stellungnahme_jugendpolitik.pdf. Stand: März 2011.

5 Vgl. Deutscher Bundesjugendring (2011): Stellungnahme. Eigenständige Jugendpolitik - Einschätzung des DBJR. Auf: https://www.dbjr.de/fileadmin/Stellungnahmen/2011/2011-DBJR-Stellungnahme-Eigenstaendige-Jugendpolitik.pdf. Stand: 2011.

6 Vgl. Landtag von Sachsen-Anhalt (2012): Drucksache 6/1714. Auf: https://www.landtag.sachsen-anhalt.de/fileadmin/files/beschl/wp6/d1714vbs.pdf. Stand: 13.12.2012.

7 Vgl. Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e. V. (2012): Fokus Jugend 2012: Jugendpolitik. Dokumentation zum Fachtag am 15.10.2012 in Magdeburg. Stand: 2012.

8 Vgl. Jugendhilfeportal (2012): Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt fordert jugendpolitisches Programm für Sachsen-Anhalt. Auf: https://www.jugendhilfeportal.de/politik/kinder-und-jugendpolitik/artikel/kinder-und-jugendring-sachsen-anhalt-fordert-jugendpolitisches-programm-fuer-sachsen-anhalt/. Stand: 2012.

9 Vgl. Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e. V. (2013): Arbeitsbericht. Juni 2012 – März 2013. Auf: https://www.kjr-lsa.de/wp-content/uploads/2018/11/2012_2013_Arbeitsbericht.pdf. Stand: 2013.

Rückblick über 10 Jahre Eigenständige Jugendpolitik

2011

KJR-Beschluss M1: »Politische Beteiligung junger Menschen«

»Die derzeit bestehenden Instrumente der Kinder- und Jugendpolitik auf Landesebene müssen aus Sicht des KJR gebündelt und vernetzt werden, um so Antworten auf die anstehenden Fragestellungen zu finden. Hinter dieser Bündelung muss ein Gesamtkonzept stehen, welches Kinder und Jugendliche als aktive junge Menschen einbezieht, fördert und unterstützt.«

2012

Landtagsbeschluss (Drs. 6/1704)

»Die Landesregierung wird beauftragt, ein jugendpolitisches Programm zu erarbeiten, welches einen konzeptionellen Rahmen für eine eigenständige, ressortübergreifende und schlüssige Jugendpolitik bietet.«

2013

Start: *Jugend Macht Zukunft*

Open-Space-Konferenz als landesweiter Beteiligungsprozess: 885 Beiträge junger Menschen zu 137 Forderungen und Ideen gebündelt.

2014

2015

Übergabe der Forderungen an Sozialminister Norbert Bischoff

Die Vielfalt an Themen zeigte deutlich, dass das Thema Jugend alle Ressorts betrifft und deren Beteiligung in allen politischen Ebenen sinnvoll ist.

2016

LTW16 Koalitionsvertrag

»Junge Menschen sind nicht nur die Zukunft und nicht nur die Fachkräfte von morgen, sondern stets vollwertige Mitglieder unseres politischen Gemeinwesens. Das kinder- und jugendpolitische Programm des Landes ist in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt (KJR) und den jungen Menschen gemeinsam weiterzuentwickeln.«

Ressortübergreifende Auftakttreffen

Erste Fachgespräche mit Mitarbeiter*innen der Ministerien zu den 137 Forderungen.

2017

Entwicklung Leuchtturmthemenansatz

Gemeinsam mit Jugendlichen, die sich ehrenamtlich bei JMZ engagieren (Junge Zukunftsgestalter*innen), wurde der Beschluss gefasst, anhand von Leuchtturmthemen konkrete Forderungen an das Land zu stellen, deren Umsetzung helfen soll, den Alltag junger Menschen zu verbessern.

2018

Qualifizierungs- und Fortbildungsreihe und der 10-Punkte-Plan

Im Rahmen von 3 Modulen wurden ressortübergreifend konkrete Praxiskriterien zur Beteiligung junger Menschen auf Landesebene erarbeitet (10-Punkte-Plan). Vorangegangen war eine umfassende Bedarfsanalyse in den Ressorts.

2019

Bearbeitung von Leuchtturmthemen

Umsetzung des 10-Punkte-Plans entlang der Themen Mobilität, Digitalisierung, Nachhaltige Entwicklung.

2020

2021

Beschluss des Jugendpolitischen Programmes (JPP)

Am 12. Januar 2021 wurde mit der Verabschiedung des JPP die nächste Phase der Umsetzung und Weiterentwicklung begonnen.

LTW21 Koalitionsvertrag

»Der mit dem Kinder- und Jugendbericht sowie dem jugendpolitischen Programm eingeschlagene Weg der Einbeziehung von Jugendlichen wird fortgesetzt. Das seit 2014 erfolgreiche, ressortübergreifende Partizipationsprojekt *Jugend Macht Zukunft* des Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt soll fortgesetzt werden.«

Beschluss M1 »Politische Partizipation junger Menschen«

1. Der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e. V. fordert die Landesregierung dazu auf, die Kinder- und Jugendpolitik als zukunftsweisendes Politikfeld wieder deutlich stärker in den Fokus ihrer Arbeit zu rücken. Dies bedeutet auch die ernsthafte Beteiligung junger Menschen an politischen Entscheidungsprozessen, die sich auch in den Umsetzungen wiederfinden sollte.
2. Der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e. V. empfiehlt der Landesregierung das Erarbeiten eines kinder- und jugendpolitischen Programms.
3. Der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e. V. fordert die Aufnahme eines Passus in die Gemeindeordnung für das Land Sachsen-Anhalt, der die altersangemessene Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in den Gemeinden bei allen Planungen und Vorhaben, die die Interessen von Kindern und Jugendlichen berühren, vorschreibt.
4. Der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e. V. fordert die Senkung des aktiven Wahlrechts für Landtags- und Bundestagswahlen auf 16 Jahre sowie die Senkung des passiven Wahlrechtes auf kommunaler Ebene auf 16 Jahre.
5. Der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e. V. fordert erneut die Landesregierung dazu auf, neben der/dem Kinderbeauftragten auch eine/n Jugendbeauftragte/n zu benennen.

Jugend Macht Zukunft

Das Projekt hat über die Jahre mehrere Dokumentationen, Berichte und Umfragen veröffentlicht. Dort enthalten sind u. a. konkrete Abhandlungen über die Konzipierung und Durchführung der Qualifizierungsreihe, der Entwicklung des 10-Punkte-Plans und dessen Umsetzung seit 2018. Eine Übersicht mit allen Veröffentlichungen findet sich auf der Homepage des KJR unter: www.kjr-lsa.de/projekte/jugend-macht-zukunft

Jugend Macht Zukunft

Seit 2014 arbeitet das Projekt *Jugend Macht Zukunft* des KJR in Kooperation mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt intensiv in dem Bereich Eigenständige Jugendpolitik und entwickelte gemeinsam mit der Landesverwaltung u. a. das Jugendpolitische Programm sowie einen Ansatz zur Beteiligung junger Menschen auf Landesebene.

Hintergrund

Von Anfang an wurden junge Menschen dabei als Expert*innen in eigener Sache aktiv in die Gestaltung der Beteiligungsprozesse eingebunden.

Das heißt konkret: sie mit ihren Forderungen und Ideen zu Wort kommen zu lassen, sie bei der Auseinandersetzung mit den von ihnen gewählten Themen zu unterstützen und sie zu befähigen, diese auch praktisch in die politische Diskussion mit Entscheidungsträger*innen aus Gesellschaft, Politik und Verwaltung einzubringen.

Hierfür wurde gemeinsam mit Jugendlichen, die sich ehrenamtlich im Projekt engagieren (Junge Zukunftsgestalter*innen), 2017 der Beschluss gefasst, anhand von Leuchtturmthemen konkrete Forderungen an das Land zu stellen, deren Umsetzung helfen soll, den Alltag junger Menschen in Sachsen-Anhalt zu verbessern.

Diese wurden unter der Mithilfe des Projektteams von jungen Menschen selbst erarbeitet, weitere Jugendliche in den Prozess eingebunden und gemeinsam mit Entscheidungsträger*innen aus Politik, Verwaltung und Gesellschaft auf Augenhöhe diskutiert, um nach Lösungen zu suchen.

Parallel wurde 2017/18 die Landesverwaltung im Rahmen einer ressortübergreifenden Qualifizierungs- und Fortbildungsreihe zum Thema »Eigenständige Jugendpolitik für Sachsen-Anhalt« dabei unterstützt, Praxiskriterien für die Beteiligung junger Menschen auf Landesebene zu erarbeiten. Ergebnis der Qualifizierungs- und Fortbildungsreihe ist ein 10-Punkte-Plan, der als Ansatz für die Verwaltung Jugendbeteiligung in den Ministerien ermöglicht und seitdem in der Praxis angewendet und weiterentwickelt wird.

Aus der Praxis: 10-Punkte-Plan und Leuchtturmthemen

Jugend Macht Zukunft hat sich als Ziel gesetzt, eine breite und vor allem wirksame Beteiligung junger Menschen auf Landesebene voranzubringen. Um diese zu realisieren, wird das Projekt kontinuierlich weiterentwickelt. Ein wichtiger Schritt war die Einführung des Leuchtturmthemenansatzes. Mit diesem Ansatz ist es möglich, junge Menschen an konkreten Themen zu beteiligen und in einem abgesteckten Rahmen gemeinsam mit den Jungen Zukunftsgestalter*innen politisch aktiv zu werden.

Diese Gruppe der Jungen Zukunftsgestalter*innen ist essenzieller Teil des Projektes, nicht zuletzt auch deshalb, um die Gefahr zu vermeiden, nur *über* junge Menschen zu reden, sondern diese aktiv mit einzubeziehen. Mit dem Wissen, dass diese Gruppe selbstverständlich nicht repräsentativ für alle jungen Menschen in Sachsen-Anhalt ist, kann dadurch zumindest ein gewisser Grad an Authentizität gewährleistet werden. Sie begleiten das Projekt ehrenamtlich und bestimmen nicht nur auf den regelmäßigen Treffen, wie sich das Projekt gestalten soll, sondern sind auch für dessen aktive Ausrichtung mit verantwortlich.

Im Rahmen der Open-Space-Konferenz 2021 haben sie die neuen Leuchtturmthemen (*Strukturwandel* und *Bildung für Nachhaltige Entwicklung*) bestimmt und sich zu diesen mit Politiker*innen und Mitarbeiter*innen der Landesverwaltung ausgetauscht. Zudem vertreten sie das Projekt auch auf Bundesebene, z. B. auf der Bundesjugendkonferenz[10] oder auch auf Fachtagungen, wie jüngst zum Thema »Jugendpolitik auf Kurs?!«[11] der Arbeitsstelle Eigenständige Jugendpolitik.

Ein entscheidender Punkt für die Praxis ist, dass die Kriterien für die Wirksamkeit von Beteiligungsprozessen im Vorfeld von den Jungen Zukunftsgestalter*innen selbst festgelegt werden. Sie sind der Maßstab, an dem sich das Projekt messen muss, und nicht primär die Anzahl von Teilnehmer*innen, von Veranstaltungen oder welcher Gast anwesend war. Auch aus diesem Grund sind die Jungen Zukunftsgestalter*innen ein wichtiger Teil des Projektes. Der Zeitstrahl auf Seite 28 gibt einen Überblick über die Veranstaltungen in der Projektlaufzeit 2020/21.

10 Vgl. Jugendgerecht.de – Arbeitsstelle Eigenständige Jugendpolitik (2020): Bundesjugendkonferenz. Politik für, mit und von Jugend. Auf: http://data.storytile.net/customer_files/spi/2020_BuJuKo_Doku_OnlineEinzelseiten.pdf. Stand: 2020.

11 Vgl. Jugendgerecht.de - Arbeitsstelle Eigenständige Jugendpolitik (2021): Dokumentation. Treffpunkt Jugendpolitik… im Aufwind?! Auf: https://www.jugendgerecht.de/downloads/2021_Dokumentation_Treffpunkt_Jugendpolitik.pdf. Stand: 2021.

Jugendgerechte Mobilität

Trotz dessen, dass 2019 das Leuchtturmthema »Jugendgerechte Mobilität in Sachsen-Anhalt«[12] offiziell zum Abschluss kam, wurden wir weiterhin von landespolitischer Seite zu dem Thema angefragt und in Arbeitsprozesse einbezogen. So diskutierten wir auf Anfrage der Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt GmbH (NASA GmbH) Anfang 2020 gemeinsam mit den Jungen Zukunftsgestalter*innen über die Attraktivität des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) für junge Menschen – insbesondere im ländlichen Raum. Dabei unterstützten wir primär bei der Entwicklung einer Mobilitäts-App, die im Rahmen des Projektes YOUMOBIL[13] des damaligen Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt konzipiert wurde. Zudem wurden wir bei der Weiterentwicklung des Schüler*innenferientickets als Ansprechpartner für YOUMOBIL herangezogen, sodass an mehreren Stellen junge Menschen am Thema beteiligt wurden.

Letztlich zeigt die intensive Berücksichtigung unserer Mobilitätsumfrage im 7. Kinder- und Jugendbericht des Landes Sachsen-Anhalt[14], dass die Arbeit von *Jugend Macht Zukunft* für die Politik und Verwaltung immer wichtiger wird.

Nachhaltige Entwicklung

Der Themenbereich »Nachhaltige Entwicklung« teilte sich 2020 in die zwei Leuchtturmthemen »Konsequenter Klimaschutz in Sachsen-Anhalt« und »Nachhaltiger Konsum«. Hintergrund dafür ist die Ende 2019 erschienene Dokumentation zur Workshop-Reihe »*MitWirken! – Deine Nachhaltigkeitsstrategie für Sachsen-Anhalt*!«[15], die im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt (MULE) durchgeführt wurde. Insgesamt beteiligten sich ca. 140 junge Menschen.

12 Vgl. Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e. V. (2009): Jugendgerechter ÖPNV in Sachsen-Anhalt. Auf: https://www.kjr-lsa.de/wp-content/uploads/2019/12/KJR-LSA_O%CC%88PNV-Brosch%C3%BCre.pdf. Stand: 2019.

13 Vgl. Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt GmbH (2020): YOUMOBIL. Auf: https://www.nasa.de/youmobil. Stand: 2020.

14 Vgl. Landesregierung Sachsen-Anhalt (2020): 7. Kinder- und Jugendbericht des Landes Sachsen-Anhalt. Auf: https://ms.sachsen-an-halt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MS/MS/4_Kinder_Jugend/7._Kinder-_und_Jugendbericht_des_Landes_Sachsen-Anhalt.pdf. S. 76 ff., 102, 104 ff., 271 ff., Stand: 2020.

15 Vgl. *Jugend Macht Zukunft* (2019a): Abschlussbericht zur Workshop-Reihe »MitWirken! Deine Nachhaltigkeitsstrategie für Sachsen-Anhalt!«. Auf: https://www.kjr-lsa.de/wp-content/uploads/2019/12/2019-11-19_Abschlussbericht_WS-Reihe-zur-Nachhaltigkeitsstrategie.pdf. Stand: November 2019.

Rückblick: *Jugend Macht Zukunft* 2020/2021

2020

3. Februar
Treffen zum Thema YOUMOBIL im MLV

24. Februar
Treffen mit der NASA zum Austausch über die Entwicklung einer Auskunfts- App

29. Februar
Kongress *#LANDleben – Dorf's ein bisschen mehr sein?*

11. Mai
Austausch mit der Ministerin über die Ergebnisse der Workshop-Reihe *Mit-Wirken! Deine Nachhaltigkeitsstrategie für Sachsen-Anhalt!*

Juli
Digitale Regionalkonferenz: *Konsequenter Klimaschutz in Sachsen-Anhalt?!*
2. Juli Region Altmark
7. Juli Region Magdeburg
10. Juli Region Harz
13. Juli Region Wittenberg
20. Juli Region Halle

12. September
Jugend Macht Zukunft Workshop auf der Bundesjugendkonferenz

13./14. November
Jugend Macht Nachhaltigkeit

4. Dezember
Gemeinsam durch die Corona-Krise – Jugend & Politik im Gespräch

2021

21. Januar
Input auf dem Fachtag *Realitäten und Visionen jugendgerechter Politik in Brandenburg*

31. Januar
AGJ Interview mit Petra Grimm-Benne, Ministerin für Arbeit, Soziales und Integration, und Marie von den Jungen Zukunftsgestalter*innen

1. März
Kongress *#LANDleben – So kann es mehr sein* mit der Landtagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

25. Mai
2. Jugendpolitischer Stammtisch mit der Landespolitik zu den Leuchtturmthemen BNE und Strukturwandel

29. Mai
Jugendpolitisches Frühstück mit Anna Cavazzini und Erik Marquardt von der Europafraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

25. Februar
1. Jugendpolitischer Stammtisch zum Positionspapier *Jugend Macht Nachhaltigkeit* mit der Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft und Energie, Prof. Dr. Claudia Dalbert

15. April
Open-Space-Konferenz zur Identifikation neuer Leuchtturmthemen

19. Juli
Input und Diskussion beim Online-Partizipationscafé der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt

17. August
Leuchtturmthema *Strukturwandel* – Besuch des Tagebaus in Profen und Treffen mit Anna Cavazzini von der Europafraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

21. September
Input auf dem Fachtag *Megatrends, Megajugend, Megazukunft? – Globale Entwicklungen und die sächsische Jugendpolitik*

22. September
Input auf dem 3. Bundesjugendkongress Kinder- und Jugendarbeit

13. Oktober
Fachtag *10 Jahre Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen-Anhalt*
14./15. Oktober
Bundesweites Vernetzungstreffen der Landes,- Fach- und Servicestellen für Kinder- und Jugendbeteiligung in Magdeburg

8. Dezember
3. Jugendpolitischer Stammtisch mit Vertreter*innen der Staatskanzlei

Die Dokumentation wurde im Mai 2020 mit Teilnehmer*innen der Workshop-Reihe sowie der damaligen Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. Claudia Dalbert, in einem Livestream diskutiert.[16]

Viele Fragen der Jugendlichen zur Nachhaltigkeitsstrategie des Landes konnten in dem knappen Zeitrahmen der Workshop-Reihe nicht beantwortet werden. Deshalb wurden diese gesammelt und gebündelt in Form einer großen Landtagsanfrage allen Ressorts Sachsen-Anhalts zugänglich gemacht. Aus der offiziellen Beantwortung konzipierten wir eine Öffentlichkeitsarbeits-Kampagne, in der von April bis August 2020 in Form von 52 Social Media-Beiträgen auf **Instagram** und **Facebook** alle Antworten der Ministerien jugendgerecht zugänglich gemacht wurden. Damit wurde auch noch einmal deutlich, dass Themen von Kindern und Jugendlichen ressortübergreifend gedacht werden müssen.

Um mit den Ergebnissen der Workshops weiterzuarbeiten, wurden diese in die eingangs erwähnten Leuchtturmthemen überführt. Damit wurde das Ziel verfolgt, auf fünf Regionalkonferenzen jeweils zwei konkretere Problemlagen der jeweiligen Region zu besprechen und gemeinsam nach Lösungsansätzen zu suchen. Aufgrund der COVID-19-Pandemie mussten die Veranstaltungen digitalisiert werden, wodurch es leider nicht gelang, an die Teilnehmer*innenzahl der Workshop-Reihe anzuknüpfen.

Folgende Schwerpunkte wurden auf den Regionalkonferenzen besprochen:

Altmark	Lebensmittelverschwendung Fahrradverkehr
Magdeburg	Flächenversiegelung BNE
Harz	Lebensdauer von Produkten Wald
Halle (Saale)	Hanf Urbanisierung
Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg	Bekleidungsindustrie Plastikmüll

16 Vgl. *Jugend Macht Zukunft* (2020): Videokonferenz mit der Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft und Energie, Prof. Dr. Claudia Dalbert. Auf: https://www.youtube.com/watch?v=cE9K-C2gyHSA. Stand: 11.05.2021.

Um diese Themen weiter in die Politik zu tragen, fand ein Austauschtreffen mit dem MULE statt, im Rahmen dessen die weitere Zusammenarbeit diskutiert wurde. Daraus ergab sich gemeinsam mit den Jungen Zukunftsgestalter*innen die Überlegung, den Nachhaltigkeitsprozess zu bündeln und in Form eines Positionspapiers politisch aufzuarbeiten. Dafür wurde das Mini-Projekt »Jugend Macht Nachhaltigkeit« initiiert. Ziel war es, bei einer Veranstaltung in Schierke gemeinsam mit jungen Menschen sowohl die Ergebnisse der Workshop-Reihe als auch die der Regionalkonferenzen zusammenzufassen und diese für Vertreter*innen der Landespolitik sowie der Landesverwaltung zu übersetzen.

Wegen steigender Fallzahlen musste leider auch diese Veranstaltung digitalisiert werden. Dennoch konnten die Diskussionspunkte mithilfe der Präsidentin des Landesamtes für Umweltschutz, Dr. Sandra Hagel, so aufgearbeitet werden, dass sie im Nachgang wirksamer in landespolitische Entscheidungsprozesse einfließen können.

Mit der Veröffentlichung des Positionspapiers[17] im Februar 2021 ging zugleich der 1. Jugendpolitische Stammtisch[18] einher, auf dem mit der Ministerin Prof. Dr. Claudia Dalbert über die Forderungen der jungen Menschen diskutiert und die Zusicherung zur weiteren Unterstützung des Projektes gegeben wurde.

Da dieser Austausch in Teilen noch zu unkonkret war und weiter politisch Druck gemacht werden sollte, wurde ein 2. Jugendpolitischer Stammtisch mit Vertreter*innen der Landespolitik durchgeführt. Als konkretes Ziel der Veranstaltung wurde sich im Vorfeld gemeinsam mit den Jungen Zukunftsgestalter*innen darauf geeinigt, ein kontinuierliches Rederecht im Ausschuss für Umwelt, Landwirtschaft und Energie einzufordern. Um möglichst konkret dabei vorzugehen, wurde sich dabei auf die Themen BNE und Strukturwandel fokussiert.

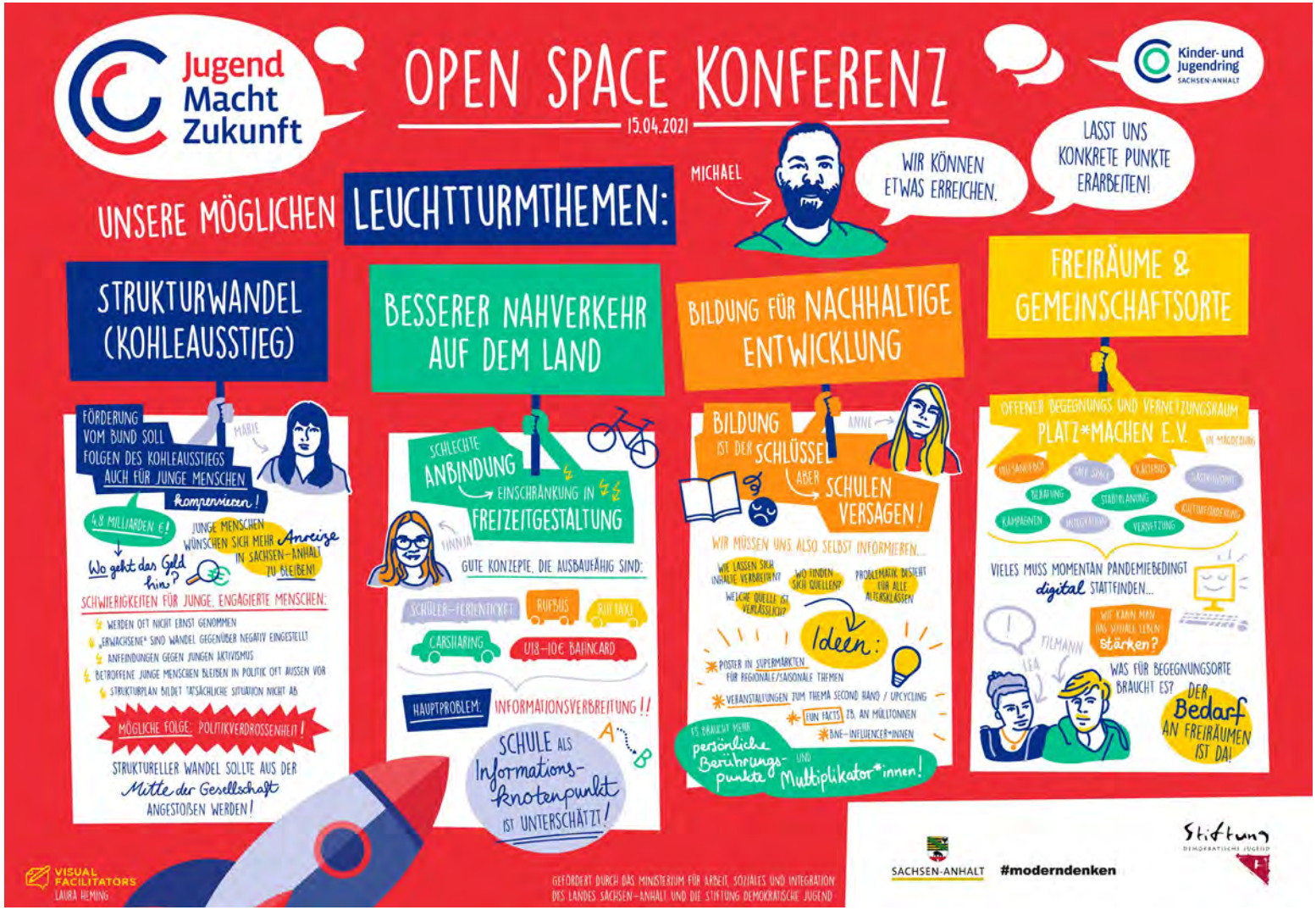
Bisher konnte diese Forderung noch nicht realisiert werden und soll im ersten Quartal 2022 wieder aufgegriffen werden.

17 Vgl. *Jugend Macht Zukunft* (2021): Jugend Macht Nachhaltigkeit. Positionen junger Menschen zum Thema nachhaltige Entwicklung in Sachsen-Anhalt Auf: http://kjrlsa.de/JugendMacht-Nachhaltigkeit. Stand: 2021.

18 Vgl. *Jugend Macht Zukunft* (2021): Livestream mit der Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft und Energie. Prof. Dr. Claudia Dalbert. Auf: https://www.youtube.com/watch?v=nzinTslXiQ8. Stand: 25.02.2021.

Open-Space-Konferenz 2021

Im April 2021 wurde zur Identifikation neuer Leuchtturmthemen eine Open-Space-Konferenz durchgeführt. In vier Arbeitsgruppen wurde über die Themen Strukturwandel, Besserer Nahverkehr auf dem Land, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Freiräume und Gemeinschaftsorte diskutiert. Ziel war es, gleichzeitig zu überprüfen, inwieweit *Jugend Macht Zukunft* auf Landesebene auf die einzelnen Themen Einfluss nehmen kann. Letztlich wurden BNE und Strukturwandel als neue Leuchtturmthemen festgelegt.



Graphic Recording Open-Space-Konferenz, Gestaltung: Laura Heming

Strukturwandel

Das Thema Strukturwandel begleitet uns seit der Erstellung des Positionspapieres. Hierfür hat das Land inzwischen verschiedene Strukturen zum Austausch geschaffen, in denen wir gemeinsam mit der Landesverwaltung sitzen und versuchen, auf den Prozess und dessen Begleitung im Interesse junger Menschen Einfluss zu nehmen. Im Rahmen dessen haben die Jungen Zukunftsgestalter*innen auch bei dem Bürger*innendialog im Burgenlandkreis teilgenommen, um für mehr Jugendbeteiligung zu sensibilisieren. Damit verbunden ist auch die kritische Begleitung der AG Gesellschaftliche Beteiligung im Strukturwandel, an der wir direkt junge Menschen beteiligen.

So gelang es uns, direkten Einfluss auf das Strukturentwicklungsprogramm des Landes zu nehmen, das voraussichtlich noch in diesem Jahr im Kabinett des Landtages beschlossen werden soll. So wird sich dort unter den Kriterien für zukünftige Beteiligung explizit der Satz »Der Jugendbeteiligung muss eine besondere Bedeutung zukommen.« wiederfinden.

Neben dem Setzen solcher Akzente in der AG Gesellschaftliche Beteiligung begleitet *Jugend Macht Zukunft* zudem den Revierausschuss des Landes. Auch dort wurde über das Thema Jugend und deren Rolle im Strukturwandel diskutiert. Im Rahmen der Förderrichtlinie haben wir erreicht, dass der Punkt »Ausbau von Einrichtungen für Kinder und Jugendliche«[19] aus dem Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen weiterhin als bedeutsame Investition erhalten bleibt.

Letztlich spielt auch die Vernetzung eine entscheidende Rolle. So befinden wir uns in einem regelmäßigen Austausch mit den Servicestellen für Kinder- und Jugendbeteiligung Sachsen, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und dem Landeszentrum Jugend + Kommune. Aktuell diskutieren wir gemeinsam über die Erstellung einer länderübergreifenden Argumentationshilfe zum Thema »Jugendbeteiligung in den Strukturwandelgebieten«. Neben der Bearbeitung des Themas auf Landesebene hat Marie von den Jungen Zukunftsgestalter*innen auch beim Planathon[20] des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) teilgenommen, um unsere Themen auch auf Bundesebene zu vertreten.

19 Vgl. Bundestag (2020): Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen. Auf: http://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBl&jumpTo=bgbl120s1795.pdf. S. 1.796, Stand: 08.08.2020.

20 Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2021): Raus aus der Kohle – rein in die Zukunft! Planathon »Jugend gestaltet Strukturwandel«. Auf: https://planathon.de/strukturwandel/. Stand: 2021.

Gesellschaftsspiel

Nach zwei Jugendpolitischen Stammtischen im Jahr 2021 haben wir die Herangehensweise an das Thema Strukturwandel reflektiert und weiterentwickelt. Gemeinsam mit den Jungen Zukunftsgestalter*innen entstand die Idee, ein Gesellschaftsspiel zu realisieren, das sich um Themen aus dem Strukturwandel wie z. B. Nachhaltigkeit, Mobilität, Digitalisierung drehen soll. Damit wollen wir ein niedrigschwelliges und spielerisches Angebot schaffen, um so auch jüngere Menschen für das Thema zu sensibilisieren. An der Konzipierung des Spieles haben sich mehr als 50 Jugendliche beteiligt. Erscheinen wird es 2022, zunächst in einer Auflage von 250 Stück und in gedruckter Form Kindern und Jugendlichen, Verbänden, Vereinen, Bildungseinrichtungen kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Klausurtagung mit den Jungen Zukunftsgestalter*innen im Sommer 2021

Im Fokus: Das Jugendpolitische Programm

Mit der Verabschiedung des Jugendpolitischen Programms (JPP) am 12. Januar 2021 hat das Land Sachsen-Anhalt einen wichtigen Meilenstein im Rahmen der strukturellen Verankerung einer Eigenständigen Jugendpolitik erreicht. Damit einher geht auch die Einlösung der mittlerweile zehnjährigen Forderung des KJR und seiner Mitgliedsverbände, die Partizipation junger Menschen im Verwaltungshandeln des Landes zu stärken und das Thema Jugendpolitik ressortübergreifend in den Fokus der Arbeit zu rücken.

Das JPP ist ein wesentlicher Baustein, um eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen-Anhalt unter Beteiligung junger Menschen auf den Weg zu bringen und strukturell zu verankern. Mit dessen Beschluss vom Landtag ist das Programm nun ein verbindlicher Auftrag für die Landesregierung.

Was ist das Jugendpolitische Programm?

Die inhaltliche Vielfalt des Programmes zeigt, was bereits bei der Open-Space-Konferenz von *Jugend Macht Zukunft* 2014[21] sichtbar wurde und sich auch in der Weiterentwicklung des Projektes 2017/18[22] und 2019[23] in der Praxis gezeigt hat: Die Bereiche Jugend und Jugendpolitik betreffen alle Ressorts. Und Themen, Bedürfnisse und Forderungen, die junge Menschen formulieren, können nur durch die Zusammenarbeit mehrerer Ministerien und der Zivilgesellschaft wirksam bearbeitet werden.

Dafür liegt mit dem JPP nun ein Maßnahmenkatalog vor, der versucht, alle Ressortbereiche in einer Gesamtstrategie miteinander zu verzahnen. Dabei zeigte sich bei der Erarbeitung, dass dieser ressortübergreifende Prozess auch mit Herausforderungen verbunden und nicht immer zufriedenstellend für alle gelungen ist. Bestimmte Punkte blieben offen, wie z. B. das Thema Wohnheime im Kontext der Rahmenbedingungen für die Ausbildung junger Menschen, und müssen weiter diskutiert werden. Damit bleibt das JPP zunächst ein jugendpolitischer Ist-Stand, der die aktuelle Situation in Sachsen-Anhalt und die dazu von der Landesregierung angestoßenen Maßnahmen mit den Forderungen junger Menschen abgleicht.

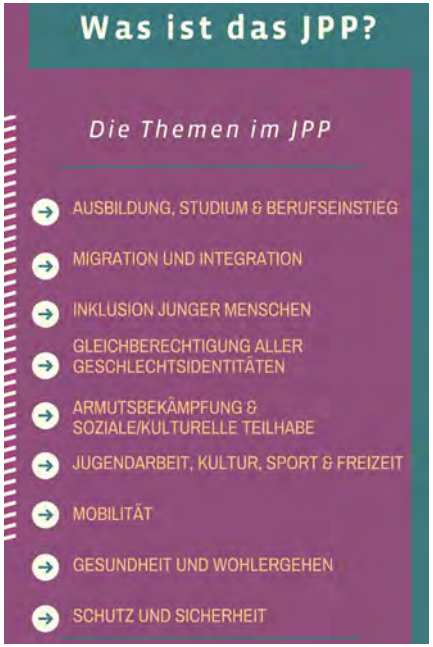
Das Ergebnis stellt eine gute Grundlage dar, auf der sich Jugendpolitik als Querschnittsaufgabe in verschiedenen Politikfeldern gemeinsam mit jungen Menschen zukünftig weiter voranbringen lässt. Diesen Dialog zwischen Landesverwaltung und Jugendlichen zu stärken, ist zugleich Aufgabe und der rahmende Anspruch des JPP. Dessen Struktur wurde gemeinsam mit 192 jungen Menschen erarbeitet und in einer interministeriellen Arbeitsgruppe (IMAG) mit den verschiedenen Ressorts und dem KJR besprochen.[24] Thematisch orientiert sich das JPP u. a. an der Vorarbeit von *Jugend Macht Zukunft* und unterteilt sich in die Schwerpunkte:

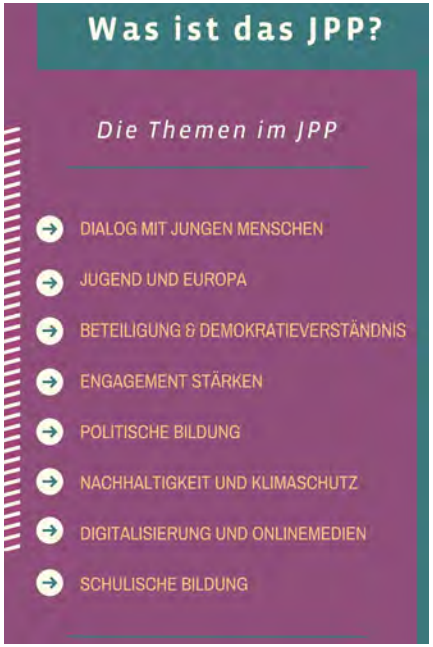
21 Vgl. *Jugend Macht Zukunft* (2014): Dokumentation des Jugendbeteiligungsprojekts in Sachsen-Anhalt: *Jugend Macht Zukunft* – Erarbeitung von Bausteinen für das Jugendpolitische Programm des Landes Sachsen-Anhalt. Auf: https://www.kjr-lsa.de/wp-content/uploads/2020/09/JugendMachtZukunft_-Dokumentation2014.pdf. Stand: 2014.

22 Vgl. ebd. (2018): Dokumentation 2017/18. Eigenständige Jugendpolitik für Sachsen-Anhalt. Auf: https://www.kjr-lsa.de/wp-content/uploads/2019/04/2019_03_11_JmZ_Doku1718_Eigenständige_Jugendpolitik.pdf. Stand: 2018.

23 Vgl. ebd. (2019b): Dokumentation 2019: Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen-Anhalt. Auf: https://www.kjr-lsa.de/wp-content/uploads/2019/12/2019-12-19_Doku-JMZ-2019.pdf. Stand: 2019.

24 Vgl. Landesregierung Sachsen-Anhalt (2021a): Jugendpolitisches Programm des Landes Sachsen-Anhalt. Auf: https https://ms.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MS/MS/4_Kinder_Jugend/2021_01_12_JPP-Programm_LSA.pdf. S. 10 ff., Stand: 2021.





Hierbei zeigt sich, wie gewinnbringend und zielführend für die eigene Arbeit in den jeweiligen Ministerien die ressortübergreifende Zusammenarbeit zu den Themen in der IMAG war. Dieser Faden darf nicht reißen, sondern muss personell weiter begleitet und gemeinsam mit jungen Menschen gefestigt werden.

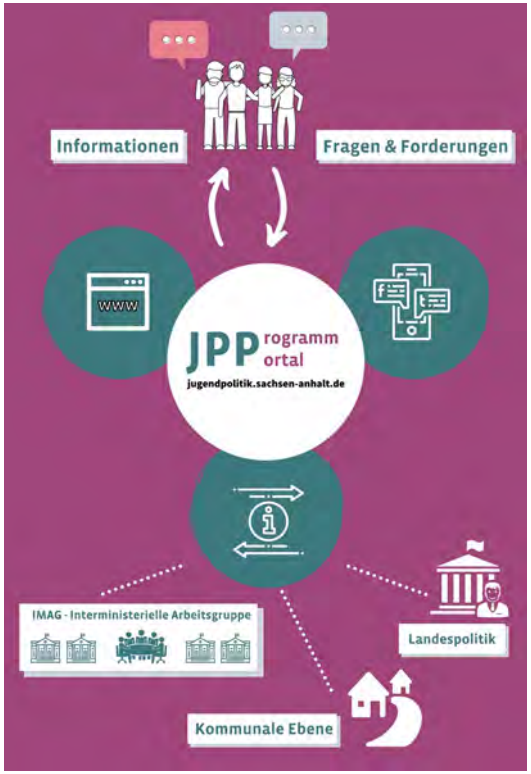
Das Jugendpolitische Portal

Mit dem JPP werden zum ersten Mal die Interessen junger Menschen, Herausforderungen im Bereich Jugendpolitik und Maßnahmen der Landesregierung zusammengefasst. Zentrales Anliegen ist es, junge Menschen bei sämtlichen Entscheidungen zu beteiligen, die sie selbst betreffen. Dafür wird das Jugendpolitische Portal entwickelt, das als Knotenpunkt alle Beteiligungsmöglichkeiten zusammenfassen soll.

Ziel ist es, die jungen Menschen in ihrer Lebensrealität abzuholen, die sich zunehmend online organisiert. Das Internet ist gerade für die jungen Generationen zum Leitmedium für Informationen über politische Themen und zum Ausgangspunkt für das eigene Engagement geworden. Auch bei Veranstaltungen von *Jugend Macht Zukunft* wurde vermehrt der Bedarf nach einer Stelle mit gesammelten Informationen über die Aktivitäten der Landespolitik geäußert.

Deshalb soll das Portal zum Informationsknotenpunkt über Jugendpolitik und zur Schnittstelle zwischen analoger und digitaler Beteiligungsmöglichkeiten werden. Das Jugendpolitische Portal listet übersichtlich auf, was das Land bereits für junge Menschen tut und für ihre Zukunft plant. Damit wird es zu einer zentralen Anlaufstelle für politische Beteiligung junger Menschen aus Sachsen-Anhalt. Sie können sich dort darüber informieren, was andere junge Menschen in Sachsen-Anhalt bewegt, und ihre eigenen Anliegen direkt über das Portal an die Landesregierung herantragen.

Das Jugendpolitische Portal ist jedoch mehr als eine Website im Landesportal. Es wird begleitet durch Kanäle auf den einschlägigen Social Media-Plattformen, wo die Inhalte zielgruppenorientiert aufbereitet werden. Auch diese Kanäle bieten vielfältige Möglichkeiten für neue partizipative Formate, die nah an der Lebensrealität der jungen Menschen stattfinden.



Ausblick

Für das Jahr 2022 ist die Etablierung des Portals im Alltag der Kinder- und Jugendbeteiligung auf allen Ebenen in Sachsen-Anhalt, von der Landespolitik bis zu den Kommunen, geplant. Dazu werden die Website und Kanäle mit Leben gefüllt, um sie jugendgerecht und für junge Menschen attraktiv zu machen.

Dabei steht vor allem die Vernetzung mit anderen Fachkräften im Vordergrund. In diesem Prozess müssen alle Akteur*innen mitgenommen und deren Erfahrung in der täglichen Arbeit mit Jugendlichen bei der weiteren Gestaltung berücksichtigt werden.

Von diesem Ausgangspunkt müssen für die Zukunft und damit für die Weiterentwicklung des Jugendpolitischen Programmes aus unserer Perspektive folgende vier Schwerpunkte in Angriff genommen werden:

1. **Das Jugendpolitische Programm muss als kontinuierliche Aufgabe regelmäßig fortgeschrieben werden und demnach:**

   a. den Forderungen junger Menschen an den Dialog mit der Landesverwaltung auf Landes- und kommunaler Ebene nun auch in der Praxis Rechnung getragen werden.

   b. die Interministerielle Arbeitsgruppe weiter tagen, ihre bisherige Arbeit kritisch reflektieren, offene Punkte aus dem bisherigen Prozess wieder aufnehmen und sich fortwährend ressortübergreifend mit jugendrelevanten Themen beschäftigen.

   c. die neue Stelle des Kinder- und Jugendbeauftragen in weitere Prozesse einbezogen werden.

2. **Weiterentwicklung des 10-Punkte-Plans aus dem Projekt *Jugend Macht Zukunft* im Rahmen der Institutionellen Förderung des KJR. Das heißt:**

   a. die Überführung des Projektes *Jugend Macht Zukunft* in die Institutionelle Arbeit des KJR, um die modellhaften Erfahrungen, Expertisen und Ansätze für die kontinuierliche Zusammenarbeit mit jungen Menschen weiter zu nutzen und auch im Rahmen des Jugendpolitischen Programmes einfließen zu lassen.

   b. durch die weitere Erhebung und Begleitung von Leuchtturmthemen und der damit verbundenen Zusammenarbeit mit jungen Menschen, der Landesverwaltung und weiteren Akteur*innen die Lebensbedingungen junger Menschen im Land weiter an konkreten Problemlagen zu verbessern.

3. **Einführung eines kontinuierlichen Berichtswesens über die Lebenslagen junger Menschen in Sachsen-Anhalt, um:**

   a. durch ein solches, im besten Falle zweijähriges, Monitoring die im Rahmen der Weiterentwicklung des Jugendpolitischen Programmes aufkommenden Themen anhand statistischer Daten mit politischen Entscheidungsträger*innen effizienter und nachhaltiger bearbeiten zu können.

   b. neben quantitativen Datenerhebungen auch qualitative Befragungen mit jungen Menschen durchführen zu können, die eine tiefergehende Einsicht in deren Lebenslagen ermöglicht, und dadurch auch die ressortübergreifende Zusammenarbeit im Kontext des Jugendpolitischen Programms zu professionalisieren.

4. **Verzahnung des Jugendpolitischen Programms mit Steuerungselementen aus der Jugendhilfeplanung und Jugendförderung, um:**

   a. bedarfsentsprechende Angebotsfinanzierung und inhaltliche Ausrichtung an den Bedarfen und Interessen junger Menschen zu ermöglichen.

   b. landesweite und kommunale Jugendhilfeplanung zu stärken.

   c. die Wirksamkeit der Beteiligung und inhaltliche Weiterentwicklung des Programms im Rahmen der Jugend(verbands)arbeit und anderen Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe zu ermöglichen.

   d. freiraumorientierte, partizipative, präventive, interventive Bereiche der Jugendhilfe und dabei lebenslagenorientierte Rahmen zu schaffen. Das heißt, ressortübergreifende Jugendpolitik muss auch kommunal verwirklicht werden können.

Gestaltung: Magdalena Wiegner

Visionen eines jugendgerechten Sachsen-Anhalt

Als KJR ist unsere Vision ein für junge Menschen vielfältiges und lebendiges Sachsen-Anhalt, in dem sie gut und gerne leben und an dessen Gestaltung sie aktiv mitwirken können. Mit dem Jugendpolitischen Programm wurde dafür ein wichtiger Pfeiler zur Eigenständigen Jugendpolitik gesetzt.

Dies kann jedoch nur ein Auftakt sein. Prozesse, die im Rahmen der Erstellung des Programmes über mehrere Jahre angestoßen wurden, müssen weiterentwickelt werden. Das heißt konkret, die von der Landesregierung eingeleiteten Vorhaben und Maßnahmen müssen auch umgesetzt werden. Für ein gutes Leben und Aufwachsen in Sachsen-Anhalt braucht es daher:

Erstens, eine Jugendpolitik, die mehr ist als Beteiligungsprojekte. Zweitens, eine Jugendpolitik als politische Perspektive und Priorität bei Entscheidungen. Drittens, eine Eigenständige Jugendpolitik als Programm, das ein besseres Leben ermöglichen will und immer wieder mitgedacht wird, um das Verhältnis »Jugenden in der Gesellschaft« immer wieder neu zu reflektieren. Viertens, eine Jugendpolitik, die mutig auch bisherige Regelungen und Perspektiven überprüft, verwirft und bereit ist, neue Wege zu gehen.

Um die Forderungen in die Fachöffentlichkeit zu tragen und auf unterschiedlichen Ebenen zu diskutieren, organsierten wir mit dem Landeszentrum Jugend + Kommune am 13. Oktober 2021 den Fachtag *10 Jahre Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen-Anhalt – Erfahrungen und Zukunftsperspektiven auf Landes- und kommunaler Ebene*.[25] Dort wurden mit dem Blick auf die Zukunft der Jugend(verbands)arbeit folgende Punkte festgehalten:

1. Angebotsorientierung entgegenwirken! Der zentrale Punkt, um Freiräume in Jugendverbänden zu stärken, besteht darin, der Tendenz einer Angebotsorientierung der Verbände entgegenzuwirken. Sowohl die Rahmenbedingungen durch die Förderstrukturen, die Unterstützung und Wertschätzung ehrenamtlichen Engagements als auch das fachliche Selbstverständnis der in Verbänden tätigen Fachkräfte muss vor diesem Hintergrund weiterentwickelt werden.

2. Ressourcen zur Verfügung stellen! Es braucht eine offene und flexible Förderstruktur, die durch Vertrauen geprägt und auf Langfristigkeit ausgerichtet ist. Diese Ressourcen sind eine zentrale Gelingensbedingung für Selbstorganisationsprozesse und politische Bildung als Erfahrung in der Jugendverbandsarbeit.

3. Zeitliche Freiräume schaffen! Damit junge Menschen sich in Jugendverbänden selbst organisieren können, brauchen sie unverzweckte Freizeitkapazitäten.

4. Ehrenamt wertschätzen! Die Wertschätzung ehrenamtlichen Engagements, etwa durch Freistellungspauschalen oder Mobilitätsangebote für Ehrenamtliche, leistet einen Beitrag, um Freiräume für junge Menschen auszuweiten.

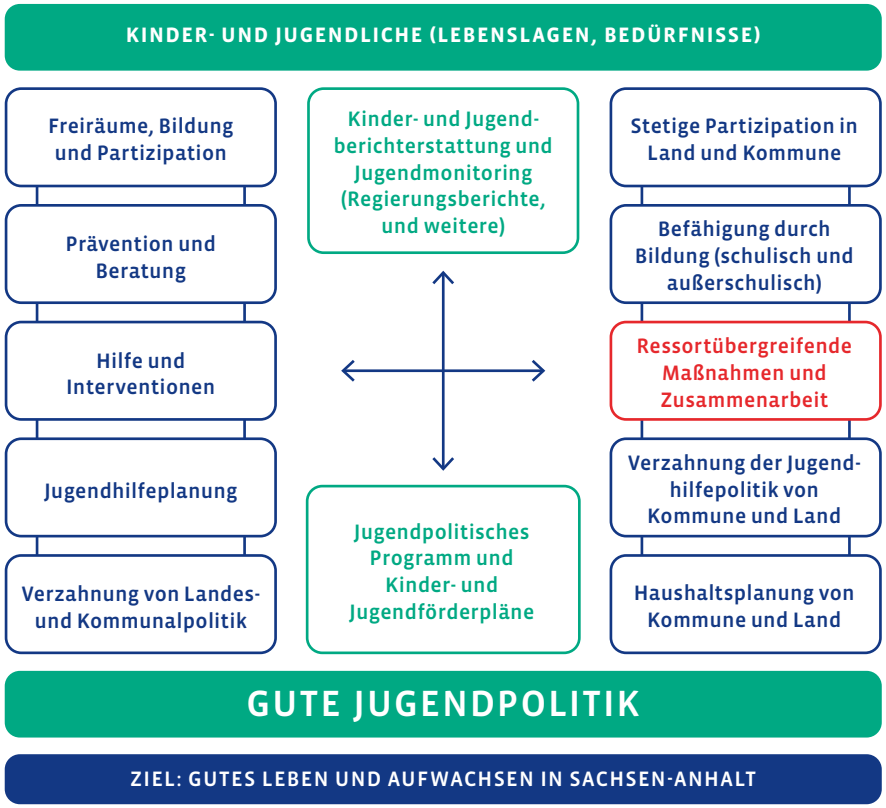
5. Strukturen ausbauen! Damit Jugendverbände von jungen Menschen als Freiräume wahrgenommen und genutzt werden, benötigt es einen gezielten und geförderten Ausbau der Strukturen der Verbände insbesondere in den ländlichen Räumen.

6. Ehrenamtliche zur Selbstorganisation befähigen! Um junge Menschen in ihren Selbstorganisationsprozessen zu unterstützen, braucht es einen Ausbau und eine inhaltliche Weiterentwicklung bestehender Qualifikationsprogramme.

25 Weitere Infos zu den einzelnen Dialogforen des Fachtages werden auf den Internetseiten des Landeszentrums Jugend + Kommune (www.jugend-kommune.de) sowie des Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e. V. (www.kjr-lsa.de) abrufbar sein.

7. Fachliches Selbstverständnis reflektieren! Freiräume werden auch von Fachkräften in der Jugendverbandsarbeit geschaffen und unterstützt. Diese müssen deshalb die Möglichkeit haben, sich regelmäßig mit ihrer eigenen Hauptamtlichkeit und ihrem Verhältnis zu ehrenamtlich Aktiven auseinandersetzen zu können.

Damit der Faden, den wir durch den Fachtag erneut aufgenommen haben, nicht reißt, nahmen wir im Anschluss Kontakt zu Marie Borst, Holger Paech und Martin Zimmermann auf, um ihren Perspektiven auf das JPP und eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen-Anhalt Gehör zu verschaffen. Denn uns ist wichtig, dass auch in Zukunft auf allen Ebenen ein gutes Aufwachsen junger Menschen ermöglicht werden kann. Das JPP kann hierfür als Schnittstelle für eine Eigenständige Jugendpolitik einen wesentlichen Beitrag leisten – es wird Zeit, aktiv damit zu arbeiten!



Marie Borst: Junge Zukunftsgestalterin

Marie Borst engagiert sich seit 2019 als Junge Zukunftsgestalterin. Dabei moderiert sie u.a. regelmäßig Veranstaltungen, unterstützt bei inhaltlichen Recherchen und vertritt das Projekt auf Bundesebene.

Welche Erwartungen hast du an die Umsetzung des JPP?

Ich erwarte vom JPP, dass es die Grundlage schafft für eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen-Anhalt. Jugendthemen ressortübergreifend angehen, Jugendbeteiligung immer mitdenken und nachhaltig umsetzen, junge Menschen als Expert*innen in eigener Sache anerkennen – all das benötigt als Grundlage eine bestimmte Denkweise von den Entscheidungsträger*innen in Politik und Verwaltung. Diese Denkweise kommt wahrscheinlich nicht von heute auf morgen zustande, aber durch die konsequente Umsetzung des JPP wird ersichtlich werden, welche Vorteile eine Eigenständige Jugendpolitik mit sich bringt. Und, dass es sinnvoll ist, sie auch über das JPP hinaus in Sachsen-Anhalt zu etablieren.

Was wünschst du dir für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass Jugendbeteiligung zur Normalität wird. Junge Menschen sollen bei Themen, die sie selbst betreffen, in die Entscheidungsfindung eingebunden werden. Mit »eingebunden« meine ich nicht allein, dass wir nach unserer Meinung gefragt werden. Es braucht auch eine jugendgerechte Aufarbeitung von Informationen sowie transparente Kommunikation der Prozesse, die vor und nach der reinen Meinungsabfrage stattfinden. Ein »Wir nehmen eure Anregungen mal mit.« reicht nicht aus. Es ist auch uns jungen Menschen klar, dass unsere Ideen nicht 1:1 ins Gesetz geschrieben werden. Aber trotzdem ist es wichtig zu erfahren, wie es damit weitergeht und ob wir wirklich etwas bewirken konnten.

Diese ganzheitliche Herangehensweise an Beteiligung und das Verständnis von jungen Menschen als kontinuierliche Dialogpartner*innen – das wünsche ich mir für die Zukunft der Jugendbeteiligung in Sachsen-Anhalt.

Marie Borst studiert Volkswirtschaftslehre in Magdeburg und wurde während ihres Freiwilligen Sozialen Jahres im Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt Teil des Projektes. Sie war Teilnehmerin der Workshop-Reihe zur Nachhaltigkeitsstrategie 2019 und engagiert sich seitdem vielfältig in der Projektarbeit.

Marie Borst von den Jungen Zukunftsgestalter*innen moderierte gemeinsam mit Benjamin Ollendorf (KinderStärken e. V.) den Fachtag »10 Jahre Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen-Anhalt«

Holger Paech:
Kinder- und Jugendbeauftragter des Landes Sachsen-Anhalt

Holger Paech ist seit Juli 2020 Kinder- und Jugendbeauftragter des Landes Sachsen-Anhalt. Seine Aufgaben umfassen das Stärken von Kindern und Jugendlichen und derer Rechte, der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Missbrauch sowie die Einbindung von Kindern und Eltern in Kita und Hort.

Jugendbeteiligung ist gelebte Demokratie. Das im April 2021 verkündete Urteil des Bundesverfassungsgerichtes zum Klimaschutzgesetz des Bundes markiert einen Meilenstein für die Politik in Deutschland. Die Botschaft ist weit über das Klimaschutzgesetz hinaus grundsätzlich wegweisend und unmissverständlich: Keine Entscheidung mehr zu Lasten der jungen Generation. Keine Entscheidung ohne die junge Generation. Junge Menschen sind mehr als die viel zitierte Zukunft. Junge Menschen sind vor allem Gegenwart. Und so ist der Denkansatz, junge Menschen direkt an politischen Entscheidungen zu beteiligen, alternativlos. Also kein Vertrösten. An einer ernsthaften Beteiligung junger Menschen an Entscheidungsprozessen kommt niemand mehr vorbei – und zwar auf allen Ebenen im Bund, im Land und in den Kommunen.

Eine profilierte Kinder- und Jugendpolitik ist mehr als die ambitionierte Fachpolitik in einem Ministerium. Das gilt für den Bund wie für die Länder. Alle politischen Vorhaben brauchen diesen Jugend-Check – die Sicht und Beteiligung junger Menschen. Nur so kann eine profilierte Eigenständige Jugendpolitik funktionieren.

Als Ausgangspunkt für eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen-Anhalt gilt der Beschluss der Mitgliederversammlung des Kinder- und Jugendringes vom 5. November 2011. Eine der fünf Kernforderungen lautet, junge Menschen ernsthaft an politischen Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Die Ergebnisse der Beteiligung sollten sich zudem in den Umsetzungen wiederfinden.

Der Landtag fasste am 13. Dezember 2012 einen Beschluss mit dem Titel »Eine eigenständige Jugendpolitik für Sachsen-Anhalt – Weiterentwicklung des jugendpolitischen Programms«. Die Landesregierung wird auf-

Holger Paech arbeitet seit 2020 als Kinder- und Jugendbeauftragter des Landes Sachsen-Anhalt. Zuvor war er lange Zeit als Pressesprecher des Sozialministeriums tätig und leitete das Referat »Frühe Hilfen und Kinderschutz«.

gefordert, ein jugendpolitisches Programm zu erarbeiten, welches einen konzeptionellen Rahmen für eine eigenständige, ressortübergreifende und schlüssige Jugendpolitik bietet. Das Programm und die Priorisierung seiner Handlungsfelder sollten im Dialog mit den Jugendlichen und den Verbänden erarbeitet werden.

Nunmehr zehn Jahre nach der Beschlussfassung durch den KJR stehen die Fragen: Was ist passiert? Wie weit sind wir mit der Eigenständigen Jugendpolitik? Wohin steuern wir?

Ich erkenne in dem Ende 2020 vom Kabinett verabschiedeten Jugendpolitischen Programm des Landes so etwas wie eine Zäsur. Alle Ministerien und die Staatskanzlei sind an der Erarbeitung beteiligt. Mehr als 800 sehr konkrete Hinweise, Anregungen und Forderungen von Jugendlichen werden in das Programm eingearbeitet. Zuvor sind bereits im April 2016 die Kinderrechte auf Bildung und Betreuung, eine gewaltfreie Erziehung sowie auf Schutz vor Gewalt und Misshandlung in die Landesverfassung aufgenommen worden. Sachsen-Anhalts Kommunalverfassung sieht seit Juni 2018 in Paragraph 80 vor, dass Kinder und Jugendliche sowie andere gesellschaftliche Gruppen bei Planungen und Vorhaben beteiligt werden, sofern ihre spezifischen Interessen berührt werden.

Im Jahr 2014 geht das vom Land geförderte Projekt *Jugend Macht Zukunft* beim Kinder- und Jugendring sowie 2017 das »Landeszentrum Jugend + Kommune« beim Verein KinderStärken an den Start.

Gemeinsames Ziel ist es, die direkte Beteiligung von jungen Menschen an Entscheidungen in den Kommunen sowie auf Landesebene zu fördern. *Jugend Macht Zukunft* legt konkrete Praxiskriterien für eine gelingende Beteiligung von jungen Menschen vor und ertüchtigt Jugendliche und Mitarbeitende in der Landesverwaltung gleichermaßen für eine erfolgreiche Umsetzung. Entlang der Themen Mobilität, Digitalisierung, nachhaltige Entwicklung sowie Strukturwandel werden erste Leuchtturmprojekte einer aktiven Jugend-Beteiligung umgesetzt. Das »Landeszentrum Jugend + Kommune« hat seit seiner Arbeitsaufnahme im Jahr 2017 etwa 50 Mitarbeitende aus Kommunalverwaltungen und von Trägern zum Thema Jugendbeteiligung qualifiziert. Mit etwa 40 Kommunen steht Stendal in einem regen Austausch. Eingeschätzt wird, dass es in etwa jeder dritten Kommune in Sachsen-Anhalt lebendige Formate der Jugendbeteiligung gibt.

Fazit: Sachsen-Anhalt braucht sich nicht zu verstecken, wenn es um die Beteiligung von Jugendlichen geht. Und doch bleibt noch jede Menge zu tun. Die Saat für eine Jugendbeteiligung und damit mehr Generationen-Gerechtigkeit ist aufgegangen. Und doch ist es noch ein sehr zartes Pflänzchen. Mit dem Jugendpolitischen Programm sind gemeinsame Zielmarken beschrieben worden. Jetzt geht es in die entscheidende Phase. Jetzt beginnt die eigentliche Arbeit. Jetzt wird sich erweisen müssen, ob der Prozess unumkehrbar ist. Es geht an die Umsetzung. Junge Menschen erwarten konkretes Handeln von Politik und Verwaltung. Zum einen sind es die Fragen: Was wird aus unseren Anregungen? Wer setzt mit wem wann was konkret um? Zum anderen und vielleicht noch entscheidender für die junge Generation: Wie werden wir weiterhin ernsthaft eingebunden? Wer diskutiert mit uns Alternativen, wenn sich Forderungen und Anregungen aus dem Jugendpolitischen Programm nicht 1:1 umsetzen lassen? Wo können wir uns auf Dauer verbindlich einbringen?

Dazu bedarf es weiterer konkreter Verabredungen und Etappenziele. Was wird also mit dem Wunsch der Jugendlichen, das Wahlalter für Kommunal- und Landtagswahlen auf unter 16 Jahre zu definieren? Wird es eine Auseinandersetzung zur Anregung der Jugendlichen geben, die Beteiligungsmöglichkeiten für junge Menschen und andere gesellschaftliche Gruppen in der Kommunalverfassung konkreter zu verankern? Wenn ja, mit welchem Ergebnis? Wie kann es perspektivisch gelingen, die Themen Migration, Gleichstellung sowie Teilhabe von Menschen mit Behinderung wirklich als Querschnittsthemen auch in der Kinder- und Jugendpolitik zu begreifen und vor allem darzustellen?

Entscheidend für den weiteren Erfolg des Partizipationsprozesses ist aber auch - wenn nicht gar essenziell -, welche finanziellen, sächlichen und personellen Ressourcen Jugendliche erhalten, etwa für die freie Jugendarbeit, für Freizeitangebote, für Kultur, Sport oder aber für gute

Rahmenbedingungen, um sich an Debatten und Prozessen beteiligen zu können. Im Koalitionsvertrag von CDU, SPD und FDP für Sachsen-Anhalt steht geschrieben: »Kinder, Jugendliche und ihre Familien wurden durch die Corona-Pandemie besonders belastet. Wir wollen deshalb einen »Pakt für Kinder und Jugendliche«, um die Folgen der Corona-Pandemie zu bewältigen«.

Ich sage erstens: Richtig so. Und ich sage zweitens: Dieser »Pakt für Kinder und Jugendliche« muss mehr sein als die Umsetzung des Bundesprogramms »Aufholen nach Corona«. Ein Kleckern wird nicht reichen. Hier muss ordentlich geklotzt werden. Die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit und die Arbeit der Jugend-Interessenvertretungen brauchen dringend, auf Dauer angelegt, spürbar mehr Geld und mehr Verlässlichkeit. Hier wachsen keine prunkvollen Schlösser in den Himmel. Es geht um die tarifgerechte Bezahlung von Fachkräften – von Fachkräften, die eine vorzügliche Arbeit leisten. Es geht um die Handlungsfähigkeit von Jugendinteressenvertretungen, um mehr Planbarkeit, Flexibilität und Eigenverantwortung für Verbände, es geht um teils marode Jugendclubs gerade im ländlichen Raum, um eine zeitgemäße digitale Ausstattung – um Beispiele zu nennen. Die Regierungsparteien haben sich zu diesen Themen viele konkrete Hausaufgaben in den Koalitionsvertrag geschrieben. Ich bin zuversichtlich, dass eine Umsetzung gelingen kann – im fairen Dialog und auf Augenhöhe mit den Jugendlichen.

Nicht allein wegen Corona, aber nach Corona erst recht muss gelten: Wir brauchen eine profilierte Kinder- und Jugendpolitik. Alle Ministerien und alle Demokrat*innen im Land sowie Verwaltungen und Agierende in den Kommunen müssen auf dem Pfad bleiben, der Jugendliche zu aktiver Beteiligung einlädt. Aktive Beteiligung hilft gegen Ausgrenzung, Abschottung, Manipulation und Hetze. Jugendbeteiligung ist gelebte Demokratie.

Martin Zimmermann: Kreis-, Kinder- und Jugendring Mansfeld-Südharz

Martin Zimmermann arbeitet seit 2019 als Jugendkoordinator Seegebiet Mansfelder Land beim Kreis-, Kinder- und Jugendring Mansfeld-Südharz e. V. In seiner Stelle fungiert er als Bindeglied und Vermittler zwischen Initiativen in der Jugendarbeit, Politik, Vereinen und Ehrenamtlichen.

Das Jugendpolitische Programm (JPP) wurde mithilfe junger Menschen erstellt. Insgesamt nimmt es die Interessen der heterogenen jungen Generation in den Fokus und soll

- sie dabei unterstützen, ihre Vorstellungen und Wünsche zu formen.
- die Möglichkeiten bieten, eine bessere Kommunikation zwischen ihnen und der Politik aufzubauen.
- junges Engagement und Beteiligung fördern.
- politische Bildung stärken.
- digitale Kommunikation/Medienkompetenz ausbauen.
- Mobilitätsangebote verbessern.
- Gleichberechtigung/Chancengleichheit ermöglichen.
- Inklusion stärken.
- berufliche Bildung verbessern.
- Umweltpolitik im Sinne der jungen Generation gestalten.
- Kinderarmut bekämpfen.

Grundsätzlich ist es ein sehr guter Schritt, dass ein Rahmenprogramm für Jugendpolitik für Sachsen-Anhalt erstellt wurde, an welches sich die Vertreter*innen von Politik und Verwaltung halten können. Viele der genannten Maßnahmen sind seit langem Thema in der Kinder- und Jugendarbeit. Jugendverbände versuchen, diese Themen immer wieder in die öffentliche Diskussion zu rücken. Deshalb freue ich mich, dass sie nun offiziell in einem Dokument aufgenommen wurden, welches kontinuierlich weiterentwickelt werden soll.

Die Anliegen des Programmes sind wichtig und richtig. Persönlich unterstütze ich sie und bin davon überzeugt, dass das gesellschaftliche Zusammenleben für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit der älteren Generation durch die Umsetzung der einzelnen Punkte verbessert werden

Martin Zimmermann arbeitet seit Anfang 2019 als Jugendkoordinator beim Kreis-, Kinder- und Jugendring Mansfeld-Südharz e. V. Davor war der studierte Sozialarbeiter u. a. im Vorstand des Landesjugendwerks der AWO Sachsen-Anhalt tätig.

kann. Dies kann sich wiederum positiv auf die Lebensqualität aller Menschen in Sachsen-Anhalt auswirken.

Zur Vorbereitung dieses Kommentars fragte ich zehn Fachkräfte der Jugendarbeit, Schulsozialarbeit und branchenfremde Bürger*innen im ländlichen Raum Mansfeld-Südharz, ob sie das »Jugendpolitische Programm Sachsen-Anhalts« kennen. Leider mussten alle Befragten diese Frage verneinen. Dies offenbart ein grundsätzliches Problem: Gute und wichtige Anliegen für die Kinder- und Jugendarbeit kommen durch Kommunikationsengpässe nicht bis zu den Adressat*innen in den ländlichen Raum.

Zugegeben, das JPP existiert erst seit einem Jahr, aber hätten nicht zumindest alle Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit davon etwas wissen müssen? Warum ist das so?

Kleinere anerkannte Träger der Kinder- und Jugendhilfe mit einem bis zwei dezentral arbeitenden Mitarbeiter*innen sind vordergründig daran interessiert, dass es den Kindern und Jugendlichen gut geht, ihnen Werte für ein gutes gesellschaftliches Zusammenleben vermittelt werden, die Betriebskosten der Einrichtung bezahlt werden können, die Öffnungszeiten der Jugendhäuser aufrechterhalten und die Jugendlichen nach Angeboten wieder gut nach Hause transportiert werden können (teilweise auch privat). Neben dem Dschungel der Richtlinien der einzelnen Fördertöpfe und der Beschaffung von Eigenmitteln, der Umsetzung sowie Abrechnung der einzelnen Projekte, bleibt nicht mehr viel Zeit für das Lesen von Programmen, die grundsätzlich wichtig sind, aber keinen Mehrwert für die praktische Arbeit bieten.

An dieser Stelle möchte ich auf meine Erwartungen an die Umsetzung des JPP eingehen. Dabei liegt der Fokus vor allem auf den folgenden praktischen Anliegen:

1. Bürokratieabbau, Bearbeitungsbeschleunigung von Anträgen und Aufbau von Flexibilität der finanziellen Mittel der Jugendförderung im Land Sachsen-Anhalt und in den Landkreisen. Jugendarbeit muss agil sein und flexibel auf die Bedürfnisse von jungen Menschen reagieren. Derzeit müssen bspw. Fachkräfte Anträge für Projekte im Jahr 2022 bis spätestens zum 30.09.2021 stellen. Möchte eine Jugendgruppe kurzfristig etwas anderes umsetzen und sie äußert diesen Wunsch erst am 01.10.2021, müsste ihr entgegnet werden: »Mit der Landesförderung können wir dieses Projekt leider erst frühestens 2023 umsetzen."

2. Verstetigung der Jugendarbeit durch Aufbau eines »Sondervermögens Jugendarbeit«, welches unabhängig vom Landes- und Kreishaushalt sowie von deren Beschlüssen genutzt werden kann, damit Jugendarbeit auch in Landkreisen mit schlechter Haushaltslage stetig weitergeführt werden kann.

3. Größeres Vertrauen in die Jugendarbeit schaffen. Viele Fachkräfte arbeiten in diesem Bereich, weil sie ideell und mit Herzblut arbeiten. Durch mehr Vertrauen und weniger Kontrolle durch bürokratische Abläufe kann hier ein größerer Nutzen für die junge Generation erreicht werden.

4. Verbesserung des Images der Jugendarbeit durch eine Kampagne im gesamten Land Sachsen-Anhalt. Viele Menschen wissen nicht, was Jugendarbeit bedeutet, und haben Vorurteile gegenüber Jugendeinrichtungen. Beispiel: In den 90iger Jahren gab es Probleme mit einem selbstverwalteten Jugendklub in Röblingen am See. Diese Vorurteile haben sich in das kollektive Gedächtnis der Bevölkerung gebrannt. Wird heute von Jugendeinrichtungen gesprochen, werden diese Bedenken noch immer aufgezählt.

5. Flächendeckende Jugendarbeit im ländlichen Raum ermöglichen und stärken. In Dörfern lebenden Jugendlichen muss ein leichterer Zugang zu Angeboten der Jugendhilfe ermöglicht werden. Durch bessere Mobilitätsangebote, die auch praxistauglich sind, sowie durch Fachkräfte in der Fläche des ländlichen Raums. Auch eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Jugendarbeit und Schule ist dem zuträglich.

6. Einrichtung einer staatlichen Insassenunfallversicherung, in welcher automatisch alle Jugendarbeiter*innen der anerkannten Träger der freien Jugendhilfe Sachsen-Anhalts versichert sind, wenn ein Personenschaden der Kinder und Jugendlichen durch den dienstlich genutzten privaten PKW entsteht.

7. Investitionskosten in Jugendeinrichtungen ermöglichen und transparent machen.

8. Umsetzung der Maßnahmen, welche im Jugendpolitischen Programm genannt werden. Grundsätzlich hoffe ich, dass die genannten Punkte durch die Behörden und zuständigen Mitarbeitenden verfolgt und abgearbeitet werden. Die Maßnahmen erfordern einen hohen Arbeitsaufwand und sind für Verwaltungskräfte neben ihrer ursprünglichen Tätigkeit nicht umsetzbar. Dies muss auch den Ersteller*innen bewusst sein. Deshalb muss das Programm mit Personal und Finanzkraft untersetzt werden.

Engagement und Eigeninitiative sind sehr wichtig. Viele Jugendliche wollen aber auch einfach ein Teil der Gemeinschaft sein, welche Jugendeinrichtungen, -verbände und -organisationen bieten.

Leider wissen viele Jugendliche/junge Erwachsene nicht, welche Möglichkeiten es für sie gibt. Hier muss es eine gemeinsame Kommunikation auf Landesebene geben (bspw. durch eine im JPP gemeinsame Informationsplattform).

Das JPP ist relativ neu und es braucht Zeit, bis es mit Leben gefüllt wird. Ich bin guter Dinge, dass dies im Laufe der Zeit geschieht.

In Sachsen-Anhalt entwickelte sich in den letzten 10 Jahren sowohl auf kommunaler als auch auf Landesebene ein breites Netzwerk jugendpolitischer Akteur*innen

Literatur- und Quellenverzeichnis

Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendhilfe (2008): Zukunftsperspektiven für eine Jugendpolitik in Europa. Auf: https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2008/Zukunftsperspektiven_Europa.pdf. Stand: April 2008.

Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendhilfe (2010): Nationale Umsetzung der EU-Jugendstrategie. Ein erster Schritt auf dem Weg zu einer eigenständigen Jugendpolitik. Auf: https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2010/EU-Jugendstrategie.pdf. Stand: April 2010.

Bundesjugendkuratorium (2009): Zur Neupositionierung von Jugendpolitik: Notwendigkeit und Stolpersteine. Auf: https://www.jugendgerecht.de/downloads/bjk_2009_1_stellungnahme_jugendpolitik.pdf. Stand: März 2011.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2021): Raus aus der Kohle – rein in die Zukunft! Planathon »Jugend gestaltet Strukturwandel«. Auf: https://planathon.de/strukturwandel/. Stand: 2021.

Bundestag (2020): Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen. Auf: http://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBl&jumpTo=bgbl120s1795.pdf. Stand: 08.08.2020.

Deutscher Bundesjugendring (2011): Stellungnahme. Eigenständige Jugendpolitik – Einschätzung des DBJR. Auf: https://www.dbjr.de/fileadmin/Stellungnahmen/2011/2011-DBJR-Stellungnahme-Eigenstaendige-Jugendpolitik.pdf. Stand: 2011.

Landesregierung Sachsen-Anhalt (2020): 7. Kinder- und Jugendbericht des Landes Sachsen-Anhalt. Auf: https://ms.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MS/MS/4_Kinder_Jugend/7._Kinder-_und_Jugendbericht_des_Landes_Sachsen-Anhalt.pdf. Stand: 2020.

Landesregierung Sachsen-Anhalt (2021a): Jugendpolitisches Programm des Landes Sachsen-Anhalt. Auf: https://ms.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MS/MS/4_Kinder_Jugend/2021_01_12_JPP-Programm_LSA.pdf. Stand: Januar 2021.

Landesregierung Sachsen-Anhalt (2021b): Koalitionsvertrag 2021 – 2026. Wir gestalten Sachsen-Anhalt. Stark. Modern. Krisenfest. Gerecht. Auf: https://fdp-lsa.de/wp-content/uploads/2021/10/finaler_koalitionsvertrag.pdf. Stand: 2021.

Landtag von Sachsen-Anhalt (2012): Drucksache 6/1714. Auf: https://www.landtag.sachsen-anhalt.de/fileadmin/files/beschl/wp6/d1714vbs.pdf. Stand: 13.12.2012.

Jugendgerecht.de - Arbeitsstelle Eigenständige Jugendpolitik (2020): Bundesjugendkonferenz. Politik für, mit und von Jugend. Auf: http://data.storytile.net/customer_files/spi/2020_BuJuKo_Doku_Online-Einzelseiten.pdf. Stand: 2020.

Jugendgerecht.de – Arbeitsstelle Eigenständige Jugendpolitik (2021): Dokumentation. Treffpunkt Jugendpolitik… im Aufwind?! Auf: https://www.jugendgerecht.de/downloads/2021_Dokumentation_Treffpunkt_Jugendpolitik.pdf. Stand: 2021.

Jugendhilfeportal (2012): Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt fordert jugendpolitisches Programm für Sachsen-Anhalt. Auf: https://www.jugendhilfeportal.de/politik/kinder-und-jugendpolitik/artikel/kinder-und-jugendring-sachsen-anhalt-fordert-jugendpolitisches-programm-fuer-sachsen-anhalt/. Stand: 2012.

***Jugend Macht Zukunft* (2014):** Dokumentation des Jugendbeteiligungsprojekts in Sachsen-Anhalt. *Jugend Macht Zukunft* – Erarbeitung von Bausteinen für das Jugendpolitische Programm des Landes Sachsen-Anhalt. Auf: https://www.kjr-lsa.de/wp-content/uploads/2020/09/JugendMachtZukunft_-Dokumentation2014.pdf. Stand: 2014.

***Jugend Macht Zukunft* (2018):** Dokumentation 2017/18. Eigenständige Jugendpolitik für Sachsen-Anhalt. Auf: https://www.kjr-lsa.de/wp-content/uploads/2019/04/2019_03_11_JmZ_Doku1718_Eigenständige_Jugendpolitik.pdf. Stand: 2018.

***Jugend Macht Zukunft* (2019a):** Abschlussbericht zur Workshop-Reihe »MitWirken! Deine Nachhaltigkeitsstrategie für Sachsen-Anhalt!«. Auf: https://www.kjr-lsa.de/wp-content/uploads/2019/12/2019-11-19_Abschlussbericht_WS-Reihe-zur-Nachhaltigkeitsstrategie.pdf. Stand: November 2019.

***Jugend Macht Zukunft* (2019b):** Dokumentation 2019: Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen-Anhalt. Auf: https://www.kjr-lsa.de/wp-content/uploads/2019/12/2019-12-19_Doku-JMZ-2019.pdf. Stand: 2019.

***Jugend Macht Zukunft* (2020):** Videokonferenz mit der Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft und Energie, Prof. Dr. Claudia Dalbert. Auf: https://www.youtube.com/watch?v=cE9KC2gyHSA. Stand: 11.05.2021.

***Jugend Macht Zukunft* (2021a):** Jugend Macht Nachhaltigkeit. Positionen junger Menschen zum Thema nachhaltige Entwicklung in Sachsen-Anhalt. Auf: http://kjrlsa.de/JugendMachtNachhaltigkeit. Stand: 2021.

***Jugend Macht Zukunft* (2021b):** Livestream mit der Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft und Energie, Prof. Dr. Claudia Dalbert. Auf: https://www.youtube.com/watch?v=nzinTslXiQ8. Stand: 25.02.2021.

Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e. V. (2011): Antrag M1 – Politische Partizipation junger Menschen. Auf: https://www.kjr-lsa.de/wp-content/uploads/2018/11/2011_11_05_M01_27MV_politische_Partizipation_junger_Menschen_-_Begruendung.pdf. Stand: November 2011.

Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e. V. (2012): Fokus Jugend 2012: Jugendpolitik. Dokumentation zum Fachtag am 15.10.2012 in Magdeburg. Stand: 2012.

Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e. V. (2013): Arbeitsbericht. Juni 2012 – März 2013. Auf: https://www.kjr-lsa.de/wp-content/uploads/2018/11/2012_2013_Arbeitsbericht.pdf. Stand: 2013.

Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e. V. (2019b): Jugendgerechter ÖPNV in Sachsen-Anhalt. Auf: https://www.kjr-lsa.de/wp-content/uploads/2019/12/KJR-LSA_O%CC%88PNV-Brosch%C3%BCre.pdf. Stand: 2019.

Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt GmbH (2020): YOUMOBIL. Auf: https://www.nasa.de/youmobil. Stand: 2020.

Jugend Macht Zukunft

Michael Behr
Referent für Kinder- und Jugendbeteiligung

Martin Gneist
Referent für Eigenständige Jugendpolitik

Stine Düwel
Minijob JMZ

Felix Klein
Minijob JPP

www.kjr-lsa.de/projekte/jugend-macht-zukunft
Facebook: jugend.macht
Instagram: jugendmachtzukunft
Twitter: https://twitter.com/jmz_lsa

Ein besonderer Dank gilt den jungen Menschen, die an unseren Veranstaltungen mitgewirkt haben, sowie den Jungen Zukunftsgestalter*innen, die das Team von *Jugend Macht Zukunft* mit viel Engagement ehrenamtlich unterstützen.

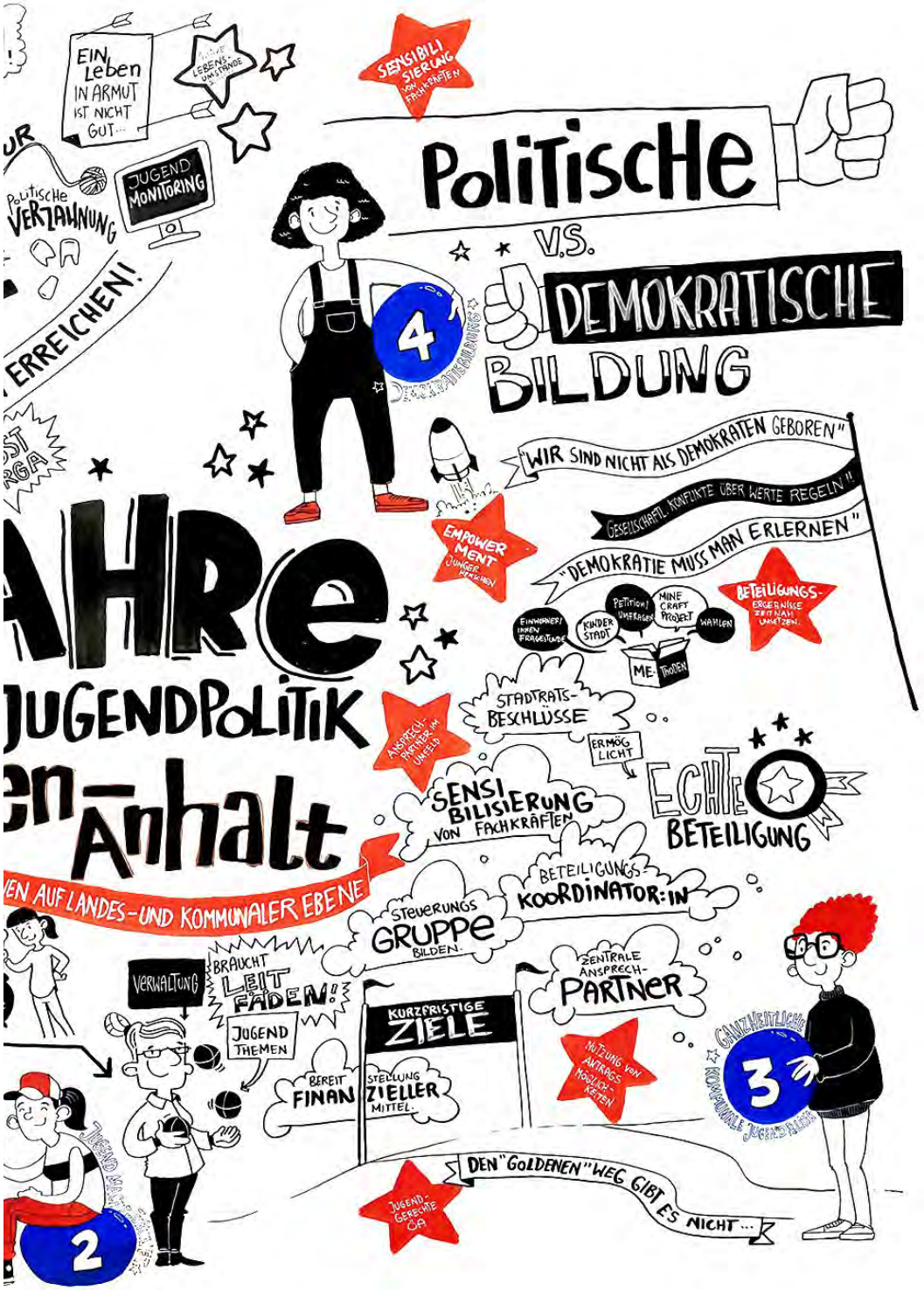
Kinder- und Jugendring SACHSEN-ANHALT

Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e. V.
c/o Jugend Macht Zukunft
Schleinufer 14, 39104 Magdeburg

Jugend Macht Zukunft ist ein Beteiligungsprojekt des Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e. V. in Kooperation mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt und gefördert durch die Stiftung Demokratische Jugend. Die Förderung durch die Stiftung bedeutet nicht zwangsläufig, dass diese den Ergebnissen und Aussagen des Textes zustimmt.

SACHSEN-ANHALT
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung
#moderndenken

Stiftung Demokratische Jugend



Kinder- und Jugendring SACHSEN-ANHALT

SACHSEN-ANHALT
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung
#moderndenken

Stiftung DEMOKRATISCHE JUGEND